

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

96 (27.2.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Alfred Reihner und für den Anzeigenteil: A. Kinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl.

gedruckt auf 3 Stilling-Kotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Nr. 96.

Karlsruhe, Donnerstag den 27. Februar 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 10 Seiten.

Das dänische Königspaar in Berlin.

(Tel. Bericht.)

Berlin, 26. Febr. Der König von Dänemark besuchte heute nachmittag den Reichstagler von Bethmann-Hollweg. Der König beschäftigte darauf den Marfiall. Den Tee nahm das Königspaar bei der Kronprinzessin, ebenso fand Abendstafel bei der Kronprinzessin statt, an welcher das Königspaar teilnahm.

Den Abschluß der Festlichkeiten zu Ehren des Königs und der Königin von Dänemark bildete ein Hofkonzert beim Kaiserpaar im strahlend erleuchteten Weißen Saal des königlichen Schlosses. Der Saal war mit Sesselreihen bestetzt.

Das Podium des königlichen Orchesters und des Opernchors erhob sich hinter einer Barriere von blühendem Flieder und Schneeballen. Dem Podium gegenüber waren die Plätze der Majestäten.

Mit großem Vortritt nahie der Hof. Der Kaiser, in der Uniform der Leibgardehusaren, führte die Königin, die in Schwarz gekleidet war und ein wundervolles Brillantdiadem trug. Der König, in deutscher Marineuniform, führte die Kaiserin, die eine zolafarbene Robe angelegt hatte. Ein außerordentliches Konzert folgte.

Während einer Pause hielten die Majestäten Cercle ab. An das Konzert schloß sich ein Souper. Es wurde an einzelnen Tischen gespeist. Am Tisch des Kaisers hatte die Königin, am Tisch der Kaiserin der König Platz genommen. Das Fest endete gegen 12 Uhr.

Zur Verlobung im Kaiserhause.

(Telegramme.)

Smunden, 27. Febr. Das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin und das Prinzenpaar Max von Baden trafen gestern in früher Morgenstunden hier ein. Die Dekorationen zum Empfang der Kaiserin und der Prinzessin-Bräut in der Stadt sind bereits im Gange. Eine prächtige Triumphpforte ist auf der Eiplanade errichtet. Besondere Sorgfalt wird auf die Ausschmückung der Traubrücke verwendet, die einen herrlichen Ausblick auf See und Gebirge gewährt.

Die deutsche Kaiserin Auguste Viktoria mit Prinzessin Viktoria Luise trifft am Samstag um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags hier ein. Der Aufenthalt dauert voraussichtlich zwei bis drei Tage. Prinz Ernst August ist nach Berlin abgereist, um die Kaiserin und seine Braut nach Smunden zu geleiten.

Der endgültige Termin der Vermählung des Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, mit der Prinzessin Viktoria Luise ist für den 24. Mai in Aussicht genommen. In diesem Tage wird zugleich die silberne Hochzeit des Prinzen Heinrich von Preußen und seiner Gemahlin am Berliner Hofe gefeiert werden.

Karlsruhe, 26. Febr. Das Präsidium des Bad. Militärvereinsverbandes gibt bekannt, daß der Großherzog für die dem

Großherzogspaar von seiten des Präsidiums dargebrachten Glückwünsche zur Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit dem Prinzen Ernst August zu Braunschweig seinen Dank ausgesprochen hat. — Großherzogin Luise hat aus dem gleichen Anlaß an das Präsidium folgendes Schreiben ergehen lassen: „Die freundlichen Glück- und Segenswünsche, welche Sie mir im Namen des Badischen Militärvereinsverbandes zur Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, meines geliebten Patenkindes, mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig, in warmen Worten darbringen, haben mir eine aufrichtige Freude bereitet. Ich spreche Ihnen für diesen erneuten Beweis treuer Teilnahme, welche der Badische Militärvereinsverband mir an allen Ereignissen meines Lebens von jeher erwiesen hat, meinen herzlichsten Dank aus. Mögen Ihre guten Wünsche den Bund, welcher der reinen Neigung zweier Herzen entsprossen ist, in aller Zukunft unter dem Segen des Allmächtigen begleiten.“

Die Geschäftslage im Reichstage.

Information unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 27. Febr. Je näher der Osterferienbeginn, der 14. März, heranrückt, um so besorgter schauen Reichsregierung und Senatorenkonvent des Reichstages auf die Fülle der noch zu erledigenden Aufgaben. Sicher ist schon heute, daß die Etatsberatung nicht rechtzeitig beendet werden wird. Man wird sich also wieder mit einem Notgesetz behelfen müssen, denn in den noch zur Verfügung stehenden 14 Tagen wird man alle Mühe haben, die Etats der Reichseisenbahn, der Marine, der verschiedenen Kolonien und vielleicht des Auswärtigen Amtes und des Reichsanwaltes in zweiter Lesung fertig zu stellen.

Es bleibt auf jeden Fall der Militäretat bis nach Ostern liegen, um dann gleichzeitig mit der neuen Heeres- und Luftflotten- und Steuervorlage in Angriff genommen zu werden. Umfangreiche und hitzige Kommissionsverhandlungen über diesen wichtigen Gegenstand werden nötig werden, so daß es sehr fraglich erscheint, ob die letzte Entscheidung noch vor den Sommerferien fallen kann.

Da noch die schwierigen Gesetze über Vermögensverlust, die Staatsangehörigkeit, die Konturrechtsklausel und die Jugendgerichte, die in den Kommissionen jetzt langsam vorwärtschreiten, der Erledigung harren, und die Sommerferien um der preußischen Landtagswahl willen, wegen der Festlichkeiten zum Regierungsjubiläum des Kaisers und wegen des Umbaus im Wallotpalast besonders frühzeitig angelegt werden dürften, so ist auch für diesen Sommer eine Vertagung der Session mit Sicherheit zu erwarten.

Orientkrise und deutsche Weltpolitik.

Von Dr. Freiherrn von Madag.

(Unber. Nachdr. verb.)

Politik ist keine Tugendübung, sondern die Vertretung nächstliegender handgreiflicher Interessen einer staatlichen Gemeinschaft mit allen Mitteln militärischer Gewalt, diplomatischer Klugheit. Auf der anderen Seite ist Politik aber auch kein Handwerk, das nach bestimmten Aufträgen und überliefertem Schema arbeitet, sondern eine Kunst, deren schöpferisches Wirken sich wohl von den allgemeinen Stimmungen und ideellen Zielstrebigkeiten des nationalen Lebens tragen

lassen und sich ihren Normen anpassen, diese Kräfte jedoch intuitiven Geistes je nach den Bedingungen der stetig wechselnden Weltkonjunktur nützen und über ihnen stehend, nicht sich ihnen unterordnen, zur Gestaltung und Wirklichkeitsbedeutung führen muß.

Es ist klar, daß die Zeiten von Weltkatastrophenstimmungen, wie sie die Gegenwart erzittern lassen, beide Charaktereigenschaften und Energien der nationalen Politik, die materieldynamische wie die psychologisch-ästhetische, besonders scharf in Erscheinung treten und besondere Aufmerksamkeit Berichtigung heißen. Deutschland ist das europäische „Reich der Mitte“. Die zentrale geographische Lage gibt unserer Weltpolitik unbeugsam und für alle Zeiten die General-Marschlinie: als ausgesprochene Festlandsmacht haben wir vorab festländische Lebens- und Entwicklungsinteressen zu vertreten. Den Eingang der Epoche, in der wir von der Stufe einer neugeeinten europäischen Großmacht zum Rang einer ersten Weltmacht erheben, leitete zwar ein Kaiserwort ein: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. Als Mahnwort, welches große Bedeutung für unser nationales Sein der Gewinn von Seemachtigkeit für uns haben mußte und gehabt hat, entbehrt die These gewiß nicht eines starken Wahrheits-Karaktgehaltes, der aber darum doch nicht, wie alle Schlagworte, frei ist von den Ingrezienzen der Uebertreibung und einseitiger Anschauungsformen.

Vom Auslande, namentlich von britischer Seite, ist seit Jahren gegen die deutsche Politik immer wieder der Vorwurf erhoben worden, daß ihr die Orientierung auf ein klar erkennbares und deutlich festgelegtes Ziel fehle, daß ihre Maßnahmen deshalb nicht nur unberechenbar seien, sondern auch allenthalben als ein Element der Beunruhigung wirkten und ein Patieren mit den verantwortlichen Instanzen in Berlin mindestens sehr schwierig, wenn nicht unmöglich machten. Gewiß ist solchem Tadel gegenüber die Abweisung gerechtfertigt, daß jenes gekennzeichnete fliehende Wesen der Politik deren jeweilige taktische Aufgaben in Zahlen, Größenmaßen, unverrückbaren Kursbestimmungen, überhaupt in fest umschriebener Form anzugeben nicht erlaubt. Die Entwicklungsfähigkeit eines gesunden Volkorganismus ist unendlich mannigfaltig, bietet mit jedem neuen Tag neue Möglichkeiten, ist also vorausbestimmbar; folglich können auch die Amtsstellen, die Pflegerinnen seines Wachstums sind, nicht verbindlich erklären: das ist unser Ziel und unsere Zwecksetzung ohne Abweichungs- und Revisionsmöglichkeit.

Immerhin muß ehrlicherweise zugestanden werden, daß die Anlagen der Reider unserer nationalen Machtwerdung in staunenswerthem Siegeslauf eines positiven Hintergrundes insofern nicht entbehren, als das Neudeutschland, das seine Zukunft auf dem Wasser suchte, jugendlichen Uebereifers nicht selten etwas in die Rolle des „Hans Dampf in allen Gassen“ verfiel. Das Meer kennt keine Grenzen und rauscht in tausend verlodenden Stimmen zu uns: so traten wir bald hier, bald dort Rechte fordernd, Trümpe auspielend auf und mehrten unsere Gegenschaften, ohne Freunde zu gewinnen. Das im Grunde wahre, aber schließlich doch wenig bedeutende Wort, es gäbe keinen Ort, wo unsere Interessen nicht seien, ist nur ein typisches Merkmal unter vielen dieser, unserer der festen Dominante entbehrenden Weltmachtpolitik.

Der große Erdstöß in nahen Osten führte unabwendlich zu einer Korrektur solcher Tendenzen. Deutscher denn je

Die von Gründungen.

Humoristisch-satirischer Roman von Freiherr von Schlicht

(22. Fortsetzung.)

Kachend verboten.

Als der Baron sich der Reitbahn näherte, kam ihm Dagmar entgegen: sie war bereits wieder abgeseifen und schickte sich an, ins Schloß zu gehen. In einiger Entfernung folgte der Stallknecht mit dem Pferde. Aber er winkte dem Burschen zu, wieder umzukehren.

„Was soll das?“ fragte sie scharf. „Sie sehen doch, daß ich nicht mehr reite.“

„Sie dürfen für meine Unpünktlichkeit nicht mich, sondern nur Ihren Herrn Vater verantwortlich machen, Komtesse. Er hat mich in einer für ihn wichtigen Angelegenheit um meinen Rat, und die Höflichkeit, die ich als Gast des Hauses jedem der Bewohner schuldig bin, verlangte es, daß ich ihn bis zu Ende anhöre.“

War es Unsticht oder Zufall, daß er die Worte „als Gast des Hauses“ besonders betonte? Auf jeden Fall hatte sie sich rasend darüber geärgert, daß er nicht pünktlich gewesen war, und aus dieser Stimmung heraus sagte sie: „Ich bin es nicht gewohnt, daß meine Lehrer mich warten lassen.“

Sie ärgerte sich über sich selbst, daß sie auch jetzt den Ausdruck „Lehrer“ gebrauchte, sie zeigte ihm dadurch ja doch wieder, daß sie ihn demütigen und kränken wollte — daß er also doch für sie auf der Welt war —

Sein Gesicht blieb ruhig und unbeweglich. Sein Ausdruck veränderte sich nicht im geringsten.

„Das fühle ich Ihnen vollständig nach, Komtesse. Aber gerecht, wie Sie sind, werden Sie mir das Zeugnis ausstellen müssen, daß ich sonst stets eine Viertelstunde vor der Zeit da war. Ich habe meine Pflicht als Reitlehrer noch nie versäumt — und werde es auch in Zukunft nicht tun, — denn dafür werde ich ja bezahlt.“

Das klang so ruhig und gelassen, als handle es sich um etwas ganz Selbstverständliches. War er wirklich in dem Geldpunkte so unempfindlich, daß er selbst in Gegenwart einer Dame ganz offen darüber sprach, — oder sollten seine Worte ihr nur zeigen, daß ihr Verstoß, ihn mit dem „Reitlehrer“ zu kränken, gänzlich mißlungen war?

Sie schweig und spielte mit der dünnen Reitgerte in ihren Händen: sie hatte sie ganz zusammengebogen und ließ sie jetzt plötzlich mit aller Gewalt zurückschleudern. Sie standen sich so dicht gegenüber, daß die Reitsche jetzt sein rechtes Bein traf.

Dagmar wurde abwechselnd blaß und rot: „Am Gottes willen, Herr Baron — vergehen Sie — habe ich Ihnen weh getan?“

Er hatte die Reitsche wohl gefühlt, auch jetzt empfand er noch einen scharfen, brennenden Schmerz, aber er zuckte mit keiner Wimper, und ganz erstaunt sah er sie an: „Was soll ich Ihnen denn vergehen, Komtesse?“

„Daß meine Gerte Sie bei dem Zurückschleudern traf.“

„Das habe ich gar nicht empfunden, Komtesse. So zart-besaitet bin ich nicht. Wer, wie ich, den ganzen Tag auf dem Gaul sitzt, von einem Sattel in den anderen steigt, ein ungerittenes Pferd nach dem anderen zwischen die Schenkel nimmt, — der bekommt eiserne Sehnen und Muskeln, der merkt einen kleinen Wundenklich wirklich nicht — und viel mehr kann Ihr Schlag doch gar nicht gewesen sein.“

„Auf jeden Fall war er unbeabsichtigt.“

„Ebenso unbeabsichtigt, wie mein Zuspätkommen. Das ist doch ganz selbstverständlich. Aber jetzt kommen Sie bitte, Komtesse Alexia wird uns erwarten.“

Ich will nicht reiten, jetzt erst recht nicht!

Aber die Worte blieben doch ungeprochen, und sie schritt an seiner Seite dahin. Warum sich auch sträuben? Wenn sie ihn wenigstens dadurch geärgert hätte, dann ja! Aber so? Er hatte ja selbst mit seinen „eisernen Muskeln und Sehnen“ geprahlt, und wie da, schien er auch in anderer Hinsicht un-

empfindlich geworden zu sein, das mochte wohl an dem Umgang mit Pferden, an der Stallluft und an dem Verkehr mit Reitlehrern, Pferdehändlern und ähnlichen Leuten liegen.

Ob er den Schlag wirklich nicht gemerkt hatte? Sie wußte, wie weh die Reitsche tat, er hatte sie für sie in der Stadt besorgt und ihr die alte Gerte fortgenommen: „Eine Reitsche ist kein Spielzeug, Komtesse. Man gebraucht sie so selten, wie nur möglich, aber wenn, dann muß das Pferd sie auch fühlen.“

Sie war ganz außer sich gewesen, als sie auf seinen Rat hin ihren „Old Fellow“ einmal scharf gezügelt hatte, und dann später die starken, blutigen Striemen sah, die das blanke, glühende Fell ihres „Old Fellow“ bedeckten! Sie hatte den Baron mit einem Blick der Empörung gestreift und die Reitsche mit einem: „Nie wieder!“ in die Ecke geschleudert.

Sie hatte erwartet, daß er sie aufheben und ihr hinhalten würde, wie damals seine eigene Reitsche in Berlin, und sie hatte sich fest vorgenommen, sie auch dieses Mal mit einer beleidigenden Bewegung zurückzuweisen — ihn dafür zu strafen, daß sie auf seine Veranlassung hin ihrem geliebten „Old Fellow“ hatte so weh tun müssen.

Aber anstatt des Barons hatte ein Reitlehrer die Gerte aufgenommen und sie ihr zurückgereicht. Und sie hatte sie auch wieder in die Hand genommen, aber sich geschworen, sie nie wieder zu gebrauchen, sie höchstens für ganz leichte Hiffen zu verwenden, aber nie wieder damit zu schlagen, weder ihren „Old Fellow“, noch sonst irgendetwas.

Und nun hatte sie den Baron damit — wenn auch ganz gegen ihren Willen — geschlagen und ihm weh getan! Mochte er das auch tausendmal in Abrede stellen und leugnen —

Hätte sie sich nicht gerade kurz vorher geweigert, zu reiten, und ihm deutlich die Absicht gezeigt, ihn durch das Wort „Reitlehrer“ zu kränken, so würde sie über den unglücklichen Zufall nicht so erregt gewesen sein. So aber wurde sie den Gedanken nicht los, daß er vielleicht doch glauben könnte, daß ein klein wenig auch die Absicht mit im Spiel gewesen wäre, und das

fehlt wieder vor uns die Erkenntnis, wie der magnetische Pol und das Schwerkraft unterer nationaler Seins und Wachstums nicht in nebelhafte Fernen gerückt ist, sondern nach wie vor in der Umgränzung der alten deutschen Marken liegt. Man liebt es heute, von einem deutschen Imperialismus zu sprechen. Der mittelalterlich-geschichtlichen Entwicklung und dem zentral-östlichen Charakter des Deutschen Reiches zufolge wird dessen Imperium aber immer nur auf dem Boden ruhen können, der Mitteleuropa heißt; die überseeischen Schutzgebiete sind nur weit vorgeschobene Außenwerke unserer Weltmacht, nicht wie bei Großbritannien mit seinem exzentrischen Reichsanbau selbständige Dominions, die gleichsam große dem Mutterland mehr und mehr über den Kopf wachsende Fikalen des Reichsgefüges bilden.

Nun hat sich der deutsch-imperiale Daseinskampf seit alters auf doppelter Angriffs- und Verteidigungsfront bewegt. Im Westen haben wir uns Jahrhunderte lang der unaufhörlichen Angriffe und Begehrlichkeiten des Franzosentums zu erwehren gehabt; dieser Kampf dauerte heute im Prinzip als zu unserer Gunsten entschieden gelten, mag immerhin der galische Rache-Chauvinismus periodisch neu aufflammen, wie es heute tut. Dagegen ist die andere große Prozeßsache im Osten, die Abwehr der Vorstöße und Nachdrücklichkeiten des Slaventums noch immer durchaus in der Schwere, und daß sie gegenwärtig in zwangsläufiger Rückwirkung des Balkankonflikts einem entscheidenden Richterpruch entgegengeführt wird, darin liegt die überzeugende, epochemachende Bedeutung der heutigen Krise im Blickpunkt geschichtlich-faktualer Weltbetrachtung.

Weiterhin leuchtet aber ohne weiteres ein, daß diese Auseinandersetzung mit dem östlichen Nachbarn den Wurzeln wie der Entwicklungsgefahren noch grundverschieden ist von dem Ringen mit dem westlichen Gegner. Nicht mit dem kompakten Masse eines einheitlichen Feindes wie an der Vogelfengrenze haben wir es hier zu tun, sondern mit einem Widerlächer, dessen Heer sich in viele nationale Gruppen auflöst, die zum Teil ihr Lager in den Umwallungen deutsch-nationalen Bodens selbst haben und deren Solidarität lediglich auf sentimentalen, durch demagogische Heße aufgeheizten Rasseinstincten und Leidenschaftlichen Stammerwandten Blutes beruht. Schon daraus ergibt sich zwangsläufig die Folgerung, daß der Kampf mit diesem Gegner im wesentlichen nicht mit den Waffen brutaler Machtpolitik, sondern durch die Mittel friedlich-schiedlich werdender Kulturpolitik durchgeföhrt werden muß. Tatsächlich hat er sich seit den Tagen der Glanzzeit des Deutschen Ordens, der durch solche Friedensarbeit „das größte kolonialistische Werk vollbracht, das die Welt seit der Epoche der römischen Welt Herrschaft gesehen“, auf dieser Linie bewegt und kann nur auf ihr in der Zukunft zu drüernden, durchschlagendem Erfolg vorangeföhrt werden. Diefelbe kategorische Forderung ergibt sich aber noch schärfer aus anderer Betrachtungsform des Problems.

Für alle hochentwickelten Herrennationen gilt das Naturzwangsgefeß, daß je mehr Grenzen sie in der Umkreisung anderer ganz oder halb ebenbürtiger Kulturstaaten zu verteidigen haben, desto geringer ihr absolutes politisches Ausdehnungsvermögen nach entlegenen Gebieten hin ist. Andererseits ist das ökonomische Leitmotiv aller modernen großmächtig-imperialistischen Politik die Bildung einheitlicher, kompletter, organisch sich entwickelnder und erdumspannender Handelssysteme, die zugleich Sebel und Wegweiser ständig fortschreitender kultureller Machtansuehnung und Interessensphärenbildung sind. Die Weltwirtschaftspolitik denkt heute in Kontinenten: für Deutschland gilt diese Form wie im räumlichen, so im objektiven Sinn des Wortes. Der Organismus der erdumfassenden Seeverkehrsstrahlen ist in allen Hauptadern durchgebildet. Dagegen bleibt es die Aufgabe des 20. Jahrhunderts, ein ähnliches großzügiges Verkehrsnetz über die Kontinente zu breiten, jedoch unter durchaus unähnlichen Voraussetzungen, Entwicklungsbedingungen, Zielstrebigkeiten. Der Großschiffahrtsverkehr zieht seine Kreise über irgend einer Handelszentrale zu fernliegenden Küsten und vermittelt in der Hauptsache nur die Warenaustransportbedürfnisse entlegener Gebiete, zwischen denen er kühnen Griffes fliegende Brücken schlägt; Zwecke des Landenerwerbs verbinden sich mit ihm unmittelbar nur im Fall kolonialer Gründertätigkeit des Staats, dessen Flage die Handelsflotte führt.

Die Politik des Schienenwegesbaues in ihren modernen kontinentalen Horizonten hat andere Wurzeln und Geße. Das Endziel ist ihr nur eine allgemeine Orientierung; die Kompaktestellung eines verwickelten Macht- und Wirtschaftsplans. Die Realisierung ihrer Ideen geht stufenweise von der friedlichen Durchdringung der nächstliegenden Gebiete aus, deren Verkehr und Wirtschaft dem unternehmenden Staat angegliedert werden soll.

Bei der weiteren Vorwärtbewegung nach diesem Prinzip bildet so der eiserne Pfad gleichsam nur die Draht-Stromleitung einer großen Heberlandzentrale, die tausend mannigfaltige Betriebe in Gang zu bringen bestimmt ist.

Ein typisches Beispiel: die Egdabbahn, deren Weltbedeutung in den mit dem Schienenbau verbundenen kulturellen Unternehmungen, in den Bewässerungsanlagen, Straßenbrücken, Hafen- und Dammbauten, überhaupt in den reorganizationalischen Arbeiten liegt, die darauf zielen, die einstige vorläufige Gestaltungsblüte Eurasiens in zeitgenössischer Form wieder erstehen zu lassen. Das Kriterium des Systems liegt so mit in seinem assoziativen und organisierenden Geiste: friedlich werdend will es, stappungsweise vordringend, fremde Wirtschaftsgelände der überlegenen Zivilisation einer Großmacht assimilieren.

Mit anderen Worten, es sind die Normen der unfähbaren Kolonisation, wie sie Normann Angell in seiner neuesten Schrift „The Mirage of the Map“ so anschaulich schildert und so geschickt in überraschende neue Belichtungen zu stellen weiß auf welchen diese moderne Weltpolitik selbständiges Charakters ist, deren glücklich-sieghafte Entwicklung nicht wie beim Streit um das imperium pelagi durch das mechanische Gewaltmittel eines Zwei- oder Dreimächtestandards, sondern lediglich durch ein klug angelegtes, organisches System von Handelsverträgen, internationalen Verkehrswegen, Bündnissen, national-wirtschaftlichen und staatlichen Freundschaftsbeziehungen überhaupt möglich ist. Und aus dieser Perspektive ergibt sich wieder der tiefere Sinn und die hohe Bedeutung der Weisung, die von Kiderlen-Wächter am Kissingen Sprudel der deutschen Politik gab: „Die Organisation Europas, das ist das praktische Werk und Problem, auf dessen Lösung die Diplomatie der Alten Welt gerichtet sein sollte.“

So tatsächlich muß das heutige Deutschland seine Weltmacht- und Weltkulturmission begreifen lernen: als Europas Reich der Mitte ein immer fester werdendes Zentrum und Bollwerk der Friedensmacht unter ständig fortschreitender Sicherung der Peripherie und Entwicklung von deren zivilisatorischen und wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zu den Nachbar-mächten zu bilden, um so zugleich seiner Seemachtvermehrung eine unerschütterliche Rückenbedeckung zu schaffen und im Sinne jenes hohen Vertrauensamtes emporzuwachsen, das ihm ein großer Briten zugespochen hat: „Seit alten Zeiten ist Deutschland die friedlichste, denckende, frömmste, stärkste, am meisten Hochachtung einflößende von allen Nationen gewesen. Deutschland sollte Präsident von Europa sein!“

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.
— **Kudolstadt, 26. Febr. (Tel.)** Die sozialdemokratische Mehrheit des Landtages hat sich grundsätzlich für die Annahme des Staats erklärt. Bei der Einzelberatung wurde die Dotation des Fürsten in Höhe von 500 000 Mark und die Beamtengehälter bewilligt und ein Antrag angenommen, bei Ordnungsverletzungen besondere Abgaben einzuföhren.

Staatssekretär Dr. Kühn in Karlsruhe.
— **DT. Karlsruhe, 26. Febr.** Staatssekretär Dr. Kühn ist heute nachmittag halb 3 Uhr aus Stuttgart in Karlsruhe eingetroffen und hatte gegen abend im Staatsministerium eine lange Konferenz mit dem Staatsminister Freiherrn von Dufsch und dem Finanzminister Dr. Rheinboldt.

Staatssekretär Kühn hat mit dem Frühzug 3.05 Uhr unsere Residenz wieder verlassen. Man nimmt auch hier an, daß der hiesige Aufenthalt des Staatssekretärs der Dekunungsfrage der Heeresvorlagen galt.

Gesandten-Revirements.
— **Berlin, 26. Febr. (Tel.)** Wie verlautet, ist an Stelle des zum Gesandten in Brüssel auszuwehenden Gesandten v. Besom-Saleski der derzeitige Gesandte in Rio de Janeiro, Wirklicher Geheimrat Dr. Wiedemann für den Gesandtenposten in Sofia in Aussicht genommen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglich bethischen Hofe, Herrn v. Jenisch wurde anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand der Charakter als kaiserlicher Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat „Erzelenz“ verliehen.

Neue Uniformierung des unteren Sanitätspersonals.

— **Berlin, 27. Febr. (Tel.)** Der Kaiser hat in einer Kabinetts-urde eine Uniformierung des unteren Sanitätspersonals der preussischen Armee angeordnet. Auch die nichtpreussischen Kontingente des Reichsheeres werden sich dieser Uniformierung anschließen, damit

das Heer die gleichartige Uniform der Sanitätsbeamtenoffiziere und Mannschaften erhält.

Die Sanitätsmannschaften bei den Truppen tragen von jetzt ab die Uniform ihres Truppenteils oder des Truppenteils, dem sie zur Eintheilung zugeteilt sind. Die Sanitätsfähndel der Garnison-lazarette tragen die Infanterieuniform des Armeekorps, zu dem das Lazarett gehört. Sämtliche Sanitätsmannschaften tragen dem Meskalaplatz auf dem rechten Oberarmel des Rockens, des Trüchtes und der Trüchjade.

Die Eljah-Zöhringische Beamten-Befehlshaber.
— **DT. Straßburg i. E., 26. Febr. (Tel.)** Das Schicksal der Eljah-Zöhringischen Beamten-Befehlshaber ist in ein neues Stadium eingetreten. Die Mehrheit der Ersten Kammer des Landtages beabsichtigt bezügl. der Dekunungsfrage die Regierungsvorlage nicht in voller Höhe gut zu heißen. Besondere Einflüsse scheinen hierauf bestimmdend gewirkt zu haben.

Diese neueste Wendung hätte natürlich eine vollständige Beschlebung der Situation zur Folge mit der Wirkung, daß die Beschlebung durch Zuschläge aufgebracht werden müßte. Für die Beschlebung der Vorlage ist dieses neue Moment von großer Bedeutung.

Oesterreich-Ungarn.

Die Demission Zichys.
— **Budapest, 26. Febr. (Tel.)** Das „Mag. Korz. Sur.“ meldet aus Wien: „Der ungarische Ministerpräsident Lufacs wurde heute mittag um 1/2 12 Uhr vom König in Audienz empfangen. Der König nahm die Unterbreitungen des Ministerpräsidenten gnädig entgegen, teilte ihm mit, daß er die Demission des ungarischen Kultusministers Graf Johann Zichy annehme, und beauftragte ihn gleichzeitig damit, betreffend der Person des zu ernennenden Kultusministers einen Vorschlag zu machen.“

Ministerpräsident Lufacs wird heute oder morgen einen Vorschlag in dieser Angelegenheit unterbreiten.

Frankreich.

— **Paris, 26. Febr. (Tel.)** Nach einer offiziellen Meldung dürfte der Kriegsminister entsprechend dem Vorschlag der Abteilungsdirektoren seines Ministeriums, der Regierung demnächst einen Gesetzentwurf vorlegen, durch welchen die dreijährige Dienstzeit für alle Wehrangehörigen und ohne jede Begünstigung eingeföhrt werden soll.

Zum Handföhren des Jaren.

— **Paris, 26. Febr. (Tel.)** Mehrere Blätter bemühen sich, dem Handföhren des Jaren an den Präsidenten Poincaré und der Antwort des Letzteren besondere Bedeutung beizumessen. So schreibt der „Comp.“, welcher in der Veröffentlichung der beiden Schriftstücke eine ebenso ungewöhnliche, wie beispiellose und effektvolle Kundgebung erblickt, u. a.:

„Niemand hat Kaiser Nikolaus so unzweideutig das Wesen des französisch-russischen Bündnisses gekennzeichnet, niemand war das französisch-russische Bündnis besser ausgerüstet und man darf von seiner kraftvollen Reife die besten Ergebnisse erwarten. Die einzige Vereinigung Frankreichs und Russlands, welche in der europäischen Lage ein so entscheidendes Gewicht haben wird, wird das wert sein, was in der öffentlichen Meinung Europas die militärische Kraft der beiden verbündeten Länder wert ist.“

„Mit Rücksicht auf die politische Lage beträgt der Friedensstand der russischen Armee, welcher sonst 1 400 000 Mann stark ist, 1 700 000 Mann. Die geplante Vermehrung des deutschen Heeres vergrößert Russland ebenso wie Frankreich zu einer Kraftanstrengung, zu welcher beide über unsere ungesäumte Entschlossenheit zu dieser Kraftanstrengung freuen, auch ihrerseits alles Notwendige tun werden. Sobald die französisch-russische Allianz über einen Friedensstand von nahezu 2 1/2 Millionen Mann verfügen wird, wird es keine Gefahr für den Frieden geben, zu welchem Russland und Frankreich jetzt entschlossen sind, wie niemand mehr sich scheitern kann, ihnen denselben aufzuzwingen.“

Belgien.

Zum drohenden Generalstreik.

— **Brüssel, 26. Febr. (Tel.)** Eine heute hier tagende Versammlung von Industriellen erklärte es für unzumutbar, in der Frage des Generalstreiks als einer politischen Frage Stellung zu nehmen.

Sie hat daher den Vorschlag, zu intervenieren, abgelehnt.

England.

Die Führerin der Suffragetten vor Gericht.

— **London, 26. Febr. (Tel.)** Fran Panthurst ist von dem Polizeigericht in Epsom dem Schwurgericht überwiesen worden. Der öffentliche Ankläger betonte die Ungeheuerlichkeit des gegen das Haus des Schatzkanzlers Lloyd George gerichteten Anschlags, der der Anlage nach von unbekanntem Ver-

empörte sie: Könnte er wirklich einer Komtesse Dagmar zu trauen, daß sie nach ihm schlüge, wie vielleicht nach einem freuden, ungezogenen Dorfjungen, über den sie sich ärgerte? Und hübe sie sich wirklich ein, er gelte ihr so viel, daß sie zu diesem Mittel griffe, um ihm zu zeigen: ich hasse dich!

„Bitte, Komtesse Dagmar — etwas ruhiger die linke Hand! Vielleicht lassen Sie einmal wieder die Zügel los und denken während des Trabens nur an Ihren Sitt. Wir will es so vornehmen, als säßen Sie heute nicht so ruhig, wie sonst, — ich fühle es Ihnen ja nach, daß die bevorstehende Ankunft Ihres Herrn Bruders Sie freudig erregt, etwas nervös und ungeduldig macht, — aber trotzdem ist das Pferd, wenn ich mich so ausdrücken darf: kein Klavier, auf dem wir unsere feinsten Empfindungen bald in einem sanften Piano, bald in einem wilden Fortissimo ausklingen lassen dürfen.“

„Aber Herr Baron!“ rief Alexa entsetzt, „welch schredlicher Vergleich!“

„Ja, mir gefällt er auch nicht.“ stimmte er ihr bei. „Aber, bitte, Komtesse Alexa, wenn Sie da drüben in der Ecke an dem großen Spiegel vorbeikommen, sehen Sie sich einmal Ihr Pferd an! Das trägt Sie spazieren, anstatt daß Sie es reiten! Bitte, mehr Zügelhaltung.“

Der Baron nahm es sehr ernst und gewissenhaft mit seinem Unterricht, das mußte man ihm lassen. Er achtete selbst auf die geringsten Kleinigkeiten, und seine häufig sehr sarkastischen Bemerkungen vertheilten ihre Wirkung nie. Es war kein Zweifel, daß die beiden Damen schon viel bei ihm gelernt hatten, aber bis sie wirklich perfekte Reiterinnen sein würden, konnte dennoch viel Zeit vergehen. (Fortsetzung folgt.)

Die Konvention von Kalisch

am 27./28. Februar 1813.

Die Konvention, die Nord am 30. Dezember 1812 in der Waidauer Mühle bei Lauragen mit Diebitich abgeschlossen

hatte, hat zwar die Bewegung eingeleitet, die zum Abfall Preußens vom Bündnis mit Napoleon führte, aber wie bekannt, war damals die Lage Preußens noch nicht so, daß Friedrich Wilhelm III. kriegerisch gegen Napoleon auftreten konnte. Erst nachdem der preussische König am 22. Januar 1813 Potsdam verlassen hatte und nach Breslau übergesiedelt war, wurde er freier im Handeln, konnte er sich in Gegensatz zu Napoleon stellen. Das erforderte aber jetzt auch die innerpolitische Lage; denn überall in Preußen regte sich ein Geist des Widerstandes, und Friedrich Wilhelm wäre mit seinem eigenen Volke zerfallen, wenn er nicht versucht hätte, die napoleonische Herrschaft abzumwerfen.

Friedrich Wilhelm war am 25. Januar in Breslau angekommen. Schon einige Tage später wurde dem König ein Brief des russischen Jaren überbracht, in dem dieser ein Schutz- und Trutzbündnis gegen Napoleon vorschlug. Der König war immer noch unentschieden, aber der Staatskanzler Hardenberg drängte nunmehr zum Abfall von Napoleon, und als dann noch der preussische Gesandte in Paris meldete, daß Napoleon sich nicht darauf einlassen wolle, für Preußen irgendwelche Erleichterungen zuzugestehen kam auch der König zu dem Entschluß, sich mit Russland zu verbünden. In einem Bündnisantrag, der wohl hauptsächlich von Stein herrührte — Stein hielt sich ja damals beim Jaren auf — verpflichtete sich der russische Kaiser, die Waffen nicht eher niederzulegen, bis Preußen wieder die gleiche Machtstellung errungen habe, die es vor der Schlacht von Seno innegehabt hatte.

Der Bündnisantrag des Jaren wurde dem König am 25. Februar in Breslau überreicht. Nun gab es kein langes Besinnen mehr. Bereits am 27. Februar kam das Bündnis zwischen Russland und Preußen gegen Napoleon zustande. Es wurde am 27. Februar in Breslau unterzeichnet von Hardenberg und Anhalt, am 28. Februar in Kalisch, dem russischen Hauptquartier, von Scharnhorst und dem russischen Oberbefehlshaber Kutusow. Der Bündnisvertrag blieb zunächst noch

geheim; denn erst am 25. März wurden seine Bestimmungen veröffentlicht. Trotzdem aber war die Konvention von Kalisch die offizielle Einleitung Preußens zum Kriege mit Napoleon.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

1. **Mannheim, 26. Febr.** Die Moderne Theaterkunst-Ausstellung, die nächste Woche geschlossen werden sollte, ist wegen des außerordentlich starken Besuchs auf 10. März verlängert worden.

2. **Freiburg, 26. Febr.** Die etatmäßigen außerordentlichen Professoren Dr. C. Meier und Dr. B. Selge wurden auf Ansuchen am 1. April d. J. aus dem staatl. Dienst entlassen, um den an sie ergangenen Berufungen an die Universität Erlangen bezw. Straßburg Folge zu leisten. Professor Dr. A. Winkhaus wurde durch ministerielle Entschlebung ein Lehrauftrag für spezielle Gebiete der organischen Chemie erteilt.

3. **Stuttgart, 26. Febr.** Anlässlich des Geburtstages des Königs erhielt der Schriftsteller D. J. Hoppe, in Anerkennung seines Wirkens, den Rang und Titel eines Hofrats, und der frühere langjährige Merkur-Redakteur Dr. Lang die große goldene Medaille für Kunst- und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens.

4. **Dresden, 26. Febr. (Tel.)** Der Kontinentaler Geheimrat Hofrat Felix Draesche ist in letzter Nacht gestorben. Draesche wurde am 7. Oktober 1835 in Koburg geboren. Er war Schüler von Ries und wurde später Lehrer am Konservatorium in Dresden. Seit 1906 war er Mitglied der Berliner Akademie der Künste. Er schrieb Sonaten, Opern und ein Requiem.

5. **Wien, 26. Febr. (Tel.)** In Anwesenheit des Erzherzogs Karl Albrecht, hoher Würdenträger, der Vertreter der Organisations- und Bühnengestaltung und der Theaterdirektoren, sowie Vertreter der Schriftstellervereinigungen fand heute die Eröffnung des neuen Hauses des Oesterreichischen Bühnenervereins statt.

6. **Rom, 26. Febr. (Tel.)** Das antike „Giociale di Stato“ schreibt: Bei Wiederherstellungsarbeiten in der Kapelle Nikolaus V. in Vatikan entdeckte man Gemälde von hohem Wert, die nach dem Urteil von Kennern von Fra Angelico herrühren dürften.

sonen verübt worden ist, die Frau Panthurst dazu angeklagt habe.

Frau Panthurst weigerte sich, bis für den im Mai angelegten Prozeß die Verpfändung des Wohlverhaltens auf sich zu nehmen. Sie wurde daher ins Gefängnis abgeführt.

Rußland.

Petersburg, 26. Febr. (Tel.) Der von dem Finanzminister der Reichsduma zugegangene Gesetzentwurf auf Anweisung von 485 990 Rubel zur 300-Jahresfeier der Dynastie Romanow ist von der Reichsduma angenommen worden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 26. Febr. Die Nummer 8 des Gesetzes- und Verordnungsblattes enthält: Landesgerichtliche Verordnung: die Zuständigkeit rechtspolizeilicher Angelegenheiten betreffend, eine Verordnung des Ministeriums des Innern: die Beiträge für die Landwirtschafskammer betreffend.

Karlsruhe, 26. Febr. Das Justizministerium veröffentlicht in: Justizministerialblatt einen Erlaß über die Anweisung der Dienstbezüge.

Ettlingen, 26. Febr. In Orten des Amtsbezirks Ettlingen sind in den letzten Wochen Reisen ausgetauscht, die den Bauern überaus verlaufen, das sich als Wagenstrolche entpuppte. Sie nahmen für ein Quantum im Werte von 20 Bfg. den Leuten 1 Mk. ab; die leeren Wägen sammelte der Reisende wieder ein und veräußerte für das Stück 5 Bfg. — Auch die bekannten Bilderschwärzer trieben ihr Unwesen. Die Leute wurden überredet Vergrößerungen von Photographien machen zu lassen. Der Reisende ließ sich 85 Bfg. anzahlen und versprach die Bilder innerhalb 8 Tagen zu liefern, doch weder Geld noch Bilder sind bis jetzt eingetroffen. Darum Vorsicht vor haufierenden Reisenden.

Kastatt, 26. Febr. Ein Volksschüler der Klasse Sa, der von seinem Klassenlehrer Schularrest erhalten hatte, sprang von einem im zweiten Stock des Knabenschulhauses gelegenen Schulzimmer in den Hof herab und zog sich einen doppelten Beinbruch zu.

Gernsbach, 25. Febr. Seinen 90. Geburtstag konnte dieser Tage der älteste Mann Gernsbachs, der im Jahre 1823 geborene Wagnermeister Karl Wurz, feiern.

Offenburg, 26. Febr. Vor kurzem mußte in der hiesigen Kaserne ein infanterter Soldat aus dem Gefängnis gitter herausgesetzt werden. Der Mann hatte sich in infeldestem Zustande durch das Gitter zur Freiheit durchzwingen wollen, er blieb aber mit halbem Körper im Gitter hängen und wurde durch die Ronde in dieser Situation gefunden. Der Betreffende hatte laut „Volkstr.“ eine längere Freiheitsstrafe zu erwarten. Bei der herrschenden Kälte war der stundenlange Kampf um die Freiheit zwischen den Eisengittern gewiß keine angenehme Situation.

Gutsch (A. Wolfach), 26. Febr. Gestern brannte in Pechtal der Schmiedehof des Herrn Burger nieder. Das Feuer, dessen Entstehungsurache noch unbekannt ist, griff in dem mit Stroh bedeckten Holzhaufe so rasch um sich, daß die schon seit mehreren Jahren lebende Bäuerin kaum noch gerettet werden konnte. Sämtliche Jahresnisse sind verbrannt. Von dem Vieh sprangen noch sieben Tiere aus dem Feuer, von denen vier wegen ihrer Verletzungen geschlachtet werden mußten. Zwölf Stück Vieh und zehn Schweine verbrannten in den Ställen. Der Jahresertrag wird auf 12 000—15 000 Mark geschätzt. Der Geldschädte ist für keinen Pfennig versichert. — Ansehend durch Unvorsichtigkeit von Spaziergängern entstand gestern nachmittags im rechten Sulzbachtal am Nischelberg ein Waldbrand, welcher erheblichen Schaden anrichtete. Dem verheerenden Element fielen etwa 2000 drei- bis vierjährige Pflanzen zum Opfer.

Mühlheim, 27. Febr. (Tel.) Bei dem hier lebenden Hauptmann Kitzler von Lothringischen Fuß-Artillerie-Regt. Nr. 16 ist ein Telegramm seines Bruders, des Kapitäns Kitzler von der Schöder-Stranz-Expedition eingegangen, demzufolge Kitzler sich auf dem Wege der Besserung befindet. Es mußte lediglich eine Amputation der Beine des rechten Fußes vorgenommen werden.

W. Mühlheim, 27. Febr. (Tel.) Im ganzen Markgräflerlande wurde heute morgen 4.20 Uhr ein heftiger Erdstoß verspürt, der im Gebirge noch stärker zu sein schien, so daß die Häuser Erschütterungen erlitten. Gleichzeitig ist ein Witterungsumschlag eingetreten. Auf dem Blauen schneit es heftig, in der Ebene fällt starker Regen.

Börsach, 26. Febr. Eine hier abgehaltene Versammlung der kirchlich positiven Vereinigung stimmte nach einem Vortrag des Stadtpfarrers Greiner über das Thema „Wirkliches Christentum“ folgender Resolution zu: „Die kirchlich positive Vereinigung Börsach verurteilt den vom Oberkirchen-

rat als Erlaß für das allgemeine christliche Glaubensbekenntnis (das sog. Apostolikum) verfaßten Schriftsatz. Sie hält am allgemeinen christlichen Glaubensbekenntnis als Grundlage und Ausdruck des Glaubensstandes der evangelisch-protestantischen Landeskirche in Baden unerschütterlich fest und lehnt alle Kompromisse ab.“

W. Börsach, 27. Febr. Ein bedauernswertes Unglücksfall, der ein Menschenleben kostete, ereignete sich gestern nachmittags bei der prodeweisen Inbetriebsetzung der Gasleitung in dem Orte Tümmingen. Trotz genauer Revision der Hauszuleitungen durch zuverlässige Monteur, blieb die Zuleitung eines Hauses offen und das Gas strömte bis in den dritten Stock, wo es eine dort wohnende Frau mit ihren vier Kindern betäubte; während es der rasch herbeigerufenen ärztlichen Hilfe gelang, die Kinder wieder ins Leben zurückzurufen, blieben die bei der Frau angelegten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Hemmenhofen (A. Radolfzell), 26. Febr. Gestern abend um 6 Uhr ereignete sich hier ein bedauernswertes Unfall. Das dreijährige Kind des hier stationierten Postenführers Schupp geriet unter das Auto des Herrn Dr. Hornung von Schloß Marbach b. Wangen, wobei es erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Dr. Hornung fuhr sogleich mit dem Kind und dessen Vater nach Radolfzell ins Spital, wo eine gründliche Untersuchung vorgenommen und ein Armbruch konstatiert wurde; innere Verletzungen hatten sich keine vorgefunden.

Zur bevorstehenden Landtagswahl.

Wannheim, 26. Febr. Nach einer Mitteilung der „Volkstr.“ soll der bisherige Vertreter des 61. Landtagswahlkreises Mannheim-Stadt IV, Herr Rechtsanwalt König, der in der nationalliberalen Landtagsfraktion eine hervorragende Stellung einnahm, die Pflicht haben, nicht mehr zu kandidieren. — Eine Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

Heidelberg, 26. Febr. Von hier wird der „Volkstr.“, wie das genannte Blatt angibt, von gut informierter Seite, geschrieben: Die hier bestimmte verläuft, ist der seitherige Vertreter des 64. Landtagswahlkreises Heidelberg-Stadt I, Stadtschulrat Professor Kührhuth seit entschlossen, bei den kommenden Landtagswahlen keine Kandidatur mehr anzunehmen. Seine gesundheitlichen Verhältnisse ließen schon während des letzten Landtages zu wünschen übrig, so daß Professor Kührhuth die Last eines neuen Mandats mit dem höchsten Wahrscheinlich auch wieder die Bürde des Kammerpräsidenten vernünftigerweise nicht mehr auf sich nehmen zu können glaubt.

Waldshut, 26. Febr. Die sozialdemokratische Partei stellte im 8. Landtagswahlkreis Bonndorf-Waldshut den Fabrikarbeiter Albiez-Jahrman und im 9. Landtagswahlkreis St. Blasien-Waldshut den Korrektor Went-Kreibitz als Landtagskandidaten auf.

Aus den Gemeindeverwaltungen.

Eberbach, 26. Febr. In der gestrigen Bürgerauschuss-Sitzung wurde der Voranschlag zur Gemeinde- und den Nebenrechnungen für 1913 beraten. Die Einnahmen sind auf 255 297 Mark geschätzt, die Ausgaben belaufen sich auf 358 070 Mark, so daß der zu deckende Aufwand von 102 773 Mark einen Umlagefuß von 35 Pfennig statt wie bisher 33 Pfennig erfordert. Die städtische Vorlage wurde nach eingehender Beratung einstimmig genehmigt.

Kehl, 26. Febr. Den Bürgerauschussmitgliedern ging eine Vorlage über den Bau eines neuen Krankenhauses zu. Darnach sind die Kosten des Baues auf rund 150 000 Mark geschätzt, dazu kommen noch die Kosten der inneren Einrichtung mit etwa 50 000 Mark und jene des Geländeerwerbs mit 22 000 Mark. Für den Bau eines Krankenhauses, das demnach etwa 222 000 Mark kosten würde, sind der Stadt 60 000 Mark geschenkt worden, ferner sind insgesamt aus den Beständen des Spitalfonds 91 450 Mark vorhanden. Die Stadt will eine Anleihe in Höhe von 130 000 Mark aufnehmen.

Aus dem gewerblichen Leben.

Destringen (A. Bruchsal), 26. Febr. Seit Mitte Dezember befinden sich die hiesigen Tabakarbeiter — etwa 800 Arbeiter — in einer Lohnbewegung. Sie haben den Fabrikanten Vorschläge unterbreitet, um eine bessere Lohnverhöhung zu erzielen. Da die Fabrikanten die Erfüllung der Forderungen ablehnten, machten die Arbeiter einen neuen Vorschlag dahin geltend, eine Aufbesserung von 10 Pfennig für den Arbeiter und den Arbeitstag eintreten zu lassen. Auch diese Forderung wollen die Fabrikanten nicht bewilligen. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß die Tabakarbeiter in einen Streit eintreten.

Singen, 26. Febr. Nach Vorträgen der Vorstandsmittelglieder des Landesverbandes badischer Schreinermeister über

Zweck und Ziele der Organisation wurde am Sonntag hier in einer aus dem Seckreis gutbesuchten Versammlung ein Seckreisverband der Schreinermeister gegründet, dessen Sitz Singen ist. — Berlin, 26. Febr. (Tel.) Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und Arbeitgebern im Baugewerbe haben zu keinem Ergebnis geführt. Die weitere Beratung des Schiedsgerichts wurde auf den 9. März vertagt. Bis dahin sollen beide Parteien ihre Wünsche für den Abschluß eines neuen Vertrages schriftlich festlegen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 27. Februar.

Die Anseln sind da und rufen schon seit einigen Tagen ihre jubelnde Frühlingsprophezeiung durch die Stadt. In den Vorgärten der Häuser wie im Schloßgarten probieren sie die Stimmen zu süßem Ruf und wer ihnen mit richtigem Verstand zuhört, dem wird ganz eigen zu Sinn. Denn der schwarze, gelbgeschnäbelte Geselle ist ein rechter Sänger der Liebe, die über alle Wintersnot des Lebens siegreich triumphiert und in sich selbst den Frühling überall hinträgt. Und so kommt es, daß dort, wo der Ansel melodischer Schlag ertönt, durch Baum und Strauch ein Drängen und Treiben geht, bis dann mit einemmal die scheuen Knospen schwellen und die ersten zagen Blütenstippen ihren sanften Duft entfenden. Und in die Menschenherzen zieht nicht minder ein Frühlingshauch und ein neues glückliches Hoffen. Blondhaarige Mädchenstirnen und von nachdunkelm Haar getränkte Frauentöpfe wenden sich leise grüßend dem kleinen Sänger zu. Am liebsten ist Lenzesbotschaft. Und wenn auch der Witter sich noch zu etwelchen neuen Angriffen rüsten mag, seine eigentliche Macht ist gebrochen, wenn der Ansel frühlingslockendes Lied erschallt.

St. A. Fleischversorgung im Monat Januar. Zu den Viehmärkten im hiesigen Viehhof wurden 232 (1912: 242) Ochsen, 208 (248) Kühe, 173 (226) Rinder, 175 (101) Fohlen, 1226 (1174) Kälber, 2238 (7349) Schweine und 198 (252) Hammel aufgetrieben. Von dem aufgetriebenen Vieh waren eingeführt aus Holland: 143 Ochsen, 55 Rinder und 122 Fohlen (1912: —). — Geschlachtet wurden 270 (314) Ochsen, 291 (308) Kühe, 143 (197) Rinder, 185 (105) Fohlen, 1364 (1489) Kälber, 1150 (4209) Schweine und 230 (263) Hammel. Das Schlachtgewicht betrug für Ochsen 81 327 Kg. (82 636 Kg.), Kühe 63 937 Kg. (63 536 Kg.), Rinder 30 304 Kg. (39 158 Kg.), Fohlen 58 662 Kg. (34 943 Kg.), Kälber 54 560 Kg. (56 582 Kg.), Schweine 60 500 Kg. (286 212 Kg.) und Hammel 5975 Kg. (6450 Kg.). Das Gesamtgewicht war 375 943 Kg. (569 843 Kg.), darunter Kleinvieh mit 141 713 Kg. (349 550 Kg.). — Die der Fleischbeschau unterworfenen Fleischmengen betrug 274 133 Kg. (58 572 Kg.), davon stammten aus dem Auslande 236 867 Kg. und zwar aus: Australien 1301 Kg., Dänemark 10 154 Kg., Holland 183 882 Kg. und Schweden 41 680 Kg. (1912: —).

Vieh- und Fleischpreise im Monat Januar. Es betrug der Preis für 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 90—97 Bfg. (1912: 86,5—94 Bfg.), Kühe 71—84 Bfg. (58,5—73 Bfg.), Rinder 93 Bfg. (91,5 Bfg.), Fohlen 84—92 Bfg. (77—82,5 Bfg.), Kälber 101,5—109 Bfg. (92,5—101 Bfg.), Schweine 86 Bfg. (82—83,5 Bfg.) und Hammel 81—83,5 Bfg. (68—71 Bfg.). Nach Angabe der Metzgerinnung kostete im allgemeinen das Pfund Ochsenfleisch 94 Bfg. (1912: 90 bis 94 Bfg.), Rindfleisch 80 Bfg. (56—66 Bfg.), Kalbfleisch 90 Bfg. (86—90 Bfg.), Kälberfleisch 100 Bfg. (90—100 Bfg.), Schweinefleisch 96 Bfg. (68—80 Bfg.) und Hammelfleisch 90 Bfg. (80—100 Bfg.). Außerdem gelten für die einzelnen Qualitäten die von der hiesigen Fleischpreiskommission in den Zeitungen bekannt gegebenen Preise.

Verein zur Belohnung treuer Dienstboten. Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung: Es dürfte wohl angezeigt erscheinen, auf diesen schon seit mehr als 80 Jahren am hiesigen Orte segensreich wirkenden Verein auch an dieser Stelle hinzuweisen. Derselbe verfolgt den Zweck, Dienstboten, welche sich durch treue Pflichterfüllung und Anhänglichkeit mindestens 3 Jahre in derselben Familie bewährt haben, auch eine äußere und öffentlich Anerkennung zuteil werden zu lassen. Bei einer besonderen Feier im großen Rathsaal werden die treuen Dienstboten durch Erteilung von schriftlichen Belohnungen, durch Verleihung von silbernen und vergoldeten, schön geprägten Denkmünzen sowie durch Ehrenbriefe und Geldgaben ausgezeichnet. Zurzeit ist Regierungsrat Groß der Vorsitzende dieses Vereins. Wir weisen darauf hin, daß die Anmeldungen zur Auszeichnung dieses Jahr am 3., 4. und 5. März, jeweils vormittags von 10 bis 1/2 1 Uhr, in der Lindenstraße, Artgerstraße Nr. 44, entgegen genommen werden.

Im Café Metropol kommt von heute ab das echte Salvator zum Ausschank. Gleichzeitig weisen wir auf das Abschiedskonzert der Kapelle Bruno Marcks hin. Am 1. März täglich Künstler-Trio Sott. (Siehe Anzeige).

Im Festhallenkonzert. Am kommenden Sonntag, nachmittags von 4 Uhr ab, gibt die Kapelle des Feld-Art.-Regts. Großherzog (1. Bad. Nr. 14) ein Streichkonzert. Herr Musikmeister Graunau hat für dieses Konzert die hier wohl bekannte und beliebte Konzertführerin Eugenie Beigel-Kären aus Stuttgart, genannt die „Schwäbische

Aleine Zeitung.

Das 400-Millionenbath. Dies ist der Name, den der dreijährige Sohn eines der bekanntesten amerikanischen Millionäre im Publikum führt. Das vierhundert Millionenbath erhält jetzt einen Spielgefährten in der Gestalt eines kleinen Negerjungen. Eine echt amerikanische Sensation. Und fast sieht es so aus, als ob es dabei auch seitens des Vaters Edward Mac Lean darauf abgesehen sei. Denn wollte er seinem Sprößling nur, wie er angibt, ein gesundes, normales Kind an die Seite setzen, warum mußte dann seine Wahl gerade auf einen Schwarzen fallen. Oder denkt er auf diese Weise der Einwirkung des Rassenhasses vorzubeugen? Immerhin möglich. „Die Freundschaft mit diesen Knaben“, sagt der Vater, „wird meinem Jungen stets die Tatsache ins Gedächtnis bringen, daß er zum Volke gehört. Ich will nicht, daß mein Sohn ein Snob wird, und Reichthum begünstigt leider eine solche Entwicklung.“ Hoffen wir, daß das etwas seltsame Experiment für alle Teile, für Vater, Sohn und Negerlein gut ausfällt. So ganz einig sieht es, nebenbei gesagt, nicht da. Ähnliche Versuche sind nicht nur von Privatleuten, sondern sogar von Herrschern wiederholt unternommen worden. Es sei da zum Beispiel an den dänischen Hof erinnert. In den heißigen Jahren des achtzehnten Jahrhunderts wurde dem dänischen Kronprinzen ein Altersgefährte zugeführt, der direkt dem Erziehungshaus unehelicher Kinder entnommen war. Ihre Erziehung ist in allen Stufen auf gleichem Fuß, heißt es, so daß der Prinz nicht den geringsten Unterschied merken kann.“ Und man bedenke dabei, daß damals auf dem unehelichen Kinde noch in ganz anderer Weise als heute von vornherein ein schwerer Mangel lastete. Beinahe möchte man sagen, daß der dänische Hof in diesem Falle eine soziale Tat vollbrachte, die hoher Bewunderung wert ist. — Feldweibel als Doktor. Der Kaiser hat Anlaß genommen, dem Bezirksfeldweibel Ha. (W.), der bekanntlich vor kurzem das Doktor-Diplom erhielt, seinen Glückwunsch auszusprechen. Der Kaiser-Wilhelm-Dank hatte dem Chef des Geheimen Zivilkabinetts das erste Exemplar der Doktor-Dissertation Ha. (W.) mit der Bitte überliefert, die Dissertation dem Kaiser an seinem Geburtstag überreichen zu wollen. Daraufhin ist aus dem Geheimen Zivilkabinet des Kaisers folgendes Schreiben eingetroffen: „Euer Excellenz beehre ich mich

in Erwiderung des gefälligen Schreibens vom 24. v. M. ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich es nicht unterlassen habe, Sr. Majestät dem Kaiser und Könige das erste Exemplar der Doktor-Dissertation des Bezirksfeldweibels Ha. (W.) vom hiesigen Bezirkskommando 5 über: „Die soziale Lage der deutschen Hochschiffahrt-Fahrzeuge“ vorzulegen, und Allerhöchstselben über den Lebenslauf des Genannten Vortrag zu halten. Seine Majestät geruht mit lebhaftem Interesse von dem Werdegang des Doktors der Staatswissenschaften Ha. (W.) Kenntnis zu nehmen, haben das überreichte erste Exemplar seiner Doktor-Dissertation gern angenommen und lassen Eure Excellenz erlauben, dem Genannten zu seinem schönen Erfolg: Allerhöchstselben Glückwunsch auszusprechen. v. Valentini. An den Vorsitzenden des „Kaiser-Wilhelm-Dank“, königlichen General der Infanterie z. D. Herrn Grabert Szellens.“

Im Herbst. Ein hübsches Stüdchen passierte während des Karnevals einem Münchener Studenten. Seit zwei Tagen hatte er mit Kommissionen wieder einmal den „fortgesetzten Lebenswandel“ gehandelt und schließlich, wie es ja in solchen Fällen manchmal vorkommt, seine Kommissionen verloren. Verlassen geriet er auf den Hauptbahnhof, löste sich eine Perzentante, betrat den Bahnsteig und fuhr in einen Zug ein. Gleich machte er es sich auf einer Bank bequem und verank in tiefen Schlaf. Eine rauhe Stimme und eine kräftige Hand weckten den Schläfer, wo sein Billek nach — Straßburg sei, wollte man wissen. Soweit hatten ihn die gültigen Bahnbeamten ohne Kontrolle mitfahren und ausschlafen lassen. Der Student glaubte aufangs nicht, daß er in Straßburg sei, dann hielt er sich oder die Beamten für verrückt. Endlich kam er in die Wirklichkeit zurück und ließ sich belehren. Jetzt begann erst die Schwierigkeit, denn seine Kasse war le. und in Straßburg kannte er niemand. D. erinnerte er sich an die Männer, die ihn auch in München schon so manchmal unter die Arme genommen hatten, er ging zu einem Schuhmann und erzählte seine Lebensgeschichte. Der Schuhmann tat seine Pflicht und führte ihn auf die Wache. Dort wurde er dem Wachtmeister vorgestellt, dem er seinen Reisebericht wiederholte. Das r ar der Mann, welcher der Situation gewachsen war. Er lud den Studenten in seine Wohnung ein, gab ihm Speise und Trank, zeigte ihm die Schönheiten Straßburgs und streckte ihm schließlich noch das Reisegeld nach

München vor. Anders Tags war der Verirrte wieder bei seinen Korpsbrüdern. Der Wachtmeister wurde selbstverständlich sofort mit allen studentischen Ehren entschädigt und zwischen ihm und der Verbindung hat sich dieser Zeit ein eifriger Kartenwechsel entwickelt. Außerdem wird dem Wachtmeister für seine kundenfreundliche Tat nach ein besonderer Dank nach spezifisch Münchener Art dargebracht werden.

ok. Scott und die Unglückszahl. Abergläubige Gemüter, denen die „böse Sieben“ und die „ultraböse Dreizehn“ schon reichlich Gelegenheit geben, ihr böses Leben und Dasein von unbekanntem Schrecknissen unmittwärt zu sehen, mögen sich hinfür vor einer neuen Unglückszahl in Acht nehmen, der Zahl 7 + 13 + 3 oder 23. Das tragische Ende des Südpolforschers Scott scheint nämlich in geradezu unheimlicher Weise von dieser Zahl „beeinflusst“ worden zu sein, wie nachfolgende Aufstellung lehrt:

Das Schiff, auf dem Scott seine Fahrt unternahm, die „Terra nova“, verließ London am 15. 6. 1910. Addiert man die Zahlen dieses Datums, so ergibt sich:
1 + 5 + 6 + 1 + 9 + 1 + 0 = 23.
Die „Terra nova“ tritt ein in die Zone des Südpoles am 9. 12. 1910:
9 + 1 + 2 + 1 + 9 + 1 + 0 = 23.
Scott erreicht den Südpol am 18. 1. 1912:
1 + 8 + 1 + 1 + 9 + 1 + 2 = 23.
Der ihn begleitende Leutnant Edgar Evans stirbt am 17. 2. 1912:
1 + 7 + 2 + 1 + 9 + 1 + 2 = 23.
Der Abschiedsbrief, den Scott kurz vor seinem Tode schrieb, ist datiert vom 25. 3. 1912:
2 + 5 + 3 + 1 + 9 + 1 + 2 = 23.
Endlich: der Forscher ist geboren im Jahre 1868:
1 + 8 + 6 + 8 = 23.

Die Anhänger der labilistischen Wissenschaft, deren es in praxi mehr gibt, als sich ein moderner und sozusagen aufgeklärter Europäer fülle träumen lassen, werden uns vielleicht demnach darüber aufklären, warum uns diese „neue Unglückszahl“ besetzt worden ist. . . in jedem Falle wird die „extra-ultraböse 23“ hiermit als — Lotterielosnummer wohl jetzt vielfach Anwendung finden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“

Nachmittag“ eingeleitet, welche in schweblicher Volkstanz auftreten wird. Es steht somit dem konzertliebenden Publikum ein genussreicher Nachmittag in Aussicht, umso mehr als Herr Musikmeister Göttsch für ein abwechslungsreiches Programm Sorge tragen wird. (Siehe Anzeige.)

Unfall. In einem Hause der Waldhornstraße stürzte ein zwölf Jahre alter Volksschüler in einen Kellerkammer und zog sich so schwere Verletzungen am Arme und im Gesicht zu, daß er ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Sachbeschädigung. Gestern nachmittag wurde durch einen etwa 12jährigen, bis jetzt nicht ermittelten Schüler beim Spielen auf der Straße an einem Hause der Schützenstraße eine Schaufensterscheibe im Werte von etwa 200 Mark mit einer Steinwurfschleuder zertrümmert.

Gehtenommen wurden eine 22 Jahre alte Fabrikarbeiterin aus Kollmar wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, ein lediger Tagelöhner aus Ruppurr, dem die Staatsanwaltschaft hier wegen Unterschlagung verfolgt, vier Zwangsjünger, die sich selbst stellen unter der Beschuldigung, daß sie aus der Anstalt Fehlingen durchgebrochen und bei Breiten zwei Einbruchsdiebstähle verübt.

Versammlung der russischen Studenten auf deutschen Hochschulen in Karlsruhe.

1. Karlsruhe, 26. Febr. In der heutigen Sitzung der Vertreter der russischen Studentenschaft auf deutschen Hochschulen erstattete die Kommission für Wirtschaftsprüfung Bericht. Nach ihren Vorschlägen wird beschloffen, Unterstützungsklassen auf einer Grundlage, die alle Richtungen der russischen Studentenschaft berücksichtigt, zu gründen. Durch besondere Abteilungen soll Hilfe geleistet werden allen denjenigen, die nicht imstande sind, ihre Prüfungshonorare zu zahlen. Die Mittel für die Zentralkasse werden durch Beiträge der Studierenden und durch wohlthätige Beiträge aufgebracht. Die Hilfe wird teilweise in Form von langfristigen Darlehen geleistet. Nach dem Vorbilde des Berliner Bureau wird in den Städten, wo es sich als zweckmäßig erweist, je ein Arbeitsvermittlungsbureau gegründet werden. An diese Sitzung schloß sich ein Bankett an. Morgen folgt Weiterberatung der Fragen.

Aus den Nachbarländern.

Strasbourg, 27. Febr. Im nahen Geispolheim ist gestern nachmittag bei einer Feldübungsübung ein Geschütz umgestürzt, als es eben in Feuerstellung auffahren sollte. Die Bedienungsmannschaft geriet unter die Kanone, wobei ein Mann zu todt gedrückt und zwei weitere Kanoniere lebensgefährlich verletzt wurden.

Kolmar i. Elz, 24. Febr. In der Nacht von Fastnachtstienstag auf Aschermittwoch ist bekanntlich ein hiesiger Automobilhändler auf einem Mastenball von einer Tänzerin erschossen worden. Die Tänzerin ist nunmehr laut „Frei. Jtg.“ aus der Haft entlassen und das Verfahren gegen sie eingestellt worden. Eine Begründung des Beschlusses auf Einstellung des Verfahrens ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Von der Luftschiffahrt.

Konstanz, 26. Febr. Nunmehr hat unser Landsmann Schlegel seinen seit mehreren Tagen angekündigten Besuch endlich ausgeführt. Das Wetter war zwar wunderbar, aber sehr kalt und neblig. Schlegel flog um 7.15 Uhr mit seinem Flugapparat von Singen aus, überflog in 650 Meter Höhe Adolszell und den Untersee und landete nach einer prächtigen Schiffler, die ihn über den Hafen und das Münster führte, auf dem alten Exerzierplatz um 7.50 Uhr. Die gerade zum Exerzieren oder Feldübungen ausrückenden Truppen begrüßten den Flieger mit Schnellfeuer.

Johannstal, 26. Febr. (Tel.) Das Marinelustschiff „L. 1“ erlitt heute mittag beim Einbringen in die Halle eine Beschädigung am rechten vorderen Propeller. Auf telephonische Bestellung sandte die Werft in Friedrichshafen sofort ein Ersatzstück ab, das morgen eintreffen und montiert werden wird. Das Lustschiff ist übrigens auch mit drei Propeller durchhaus verwendungsfähig.

Leipzig, 27. Febr. (Tel.) Das Reichsgericht hat die Entscheidung des Reichspatentamts in der Patentnichtigkeitsklage gegen den amerikanischen Flieger Orville Wright teilweise aufgehoben und wesentlich zu Gunsten Wrights abgeändert. Letzterer war persönlich zu der Verhandlung erschienen.

Vermischtes.

Berlin, 27. Febr. (Tel.) Nach Veruntreuung von mehr als 300 000 Mark ist der Direktor Paul Richard Lindner flüchtig gegangen. Lindner war zuletzt Generaldirektor der früheren Randverwertungsgesellschaft und jetzigen Land- und Industriebank in Berlin. Durch falsche Buchungen setzte er sich im Laufe der Zeit in den Besitz der obengenannten Summe.

Breslau, 26. Febr. (Tel.) Der zuletzt in Neu-Mittelwalde beschäftigt gewesene 22jährige Postassistent Otto Thomas hat Fälschungen im Postfach- und Postanweisungsverkehr im Betrage von über 60 000 Mark begangen. Thomas, der am 5. Februar seinen Urlaub angetreten hat und seitdem flüchtig ist, reist in Begleitung der 23jährigen Kontoristin Käthe Werner und des 20jährigen Handlungsgehilfen Georg Büttner. Die drei Genannten sind zuletzt am 17. Februar in Leipzig gesehen worden. Von dort sind sie nach Frankfurt weitergereist. Dort und in Leipzig hat die Werner für Thomas je 7500 Mark bei Banken abgehoben. Auf die Ergreifung von Thomas hat die Behörde eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Frankfurt a. M., 27. Febr. (Tel.) Die Polizei hat eine Diebsbande verhaftet, die überführt ist, den großen Geld- und Uhrendiebstahl in Bockenheim ausgeführt zu haben.

Offenbach a. M., 27. Febr. (Tel.) Weil er die Maturitätsprüfung nicht bestanden, hat sich ein Oberprimaner im Alter von erst 18 Jahren erschossen.

Unfälle.

Tribbes (Kommern), 26. Febr. (Tel.) Dem Inspektor des Gutes Grammm gingen auf einer Fahrt nach dem benachbarten Sülze die Pferde durch. Der Wagen prallte gegen einen Stein und kippte um. Der mitfahrende Gutslehrer brach das Genick und war auf der Stelle tot. Der Inspektor erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Rostoder Krankenhaus gebracht.

Eigenach, 26. Febr. (Tel.) Heute vormittag ereignete sich in der Frankfurter Straße ein schweres Automobilunglück. Beim Nehmen einer Kurde übersah sich ein Wagen der hiesigen Fahrzeugfabrik und begrub die Insassen unter sich. Während der Chausseur mit leichten Verletzungen davonkam, wurde dem 35 Jahre alten Betriebsingenieur Walgrün der Brustkorb eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 26. Febr. Aus Rabat wird gemeldet, daß zwar die allgemeine Lage in Marokko günstig sei, daß jedoch noch in drei Gegenden eine beträchtliche Gärung herrsche und zwar im Süden von Fez, im Tadsa- und Susgebiet. In der letzteren Gegend bemühen sich der Raub der Anflus, der Bruder des gefangenen Raub Gelluli und der Präsident El Siba, welche gemeinsame Sache machen, Anhänger um sich zu häufen.

Haag, 27. Febr. Die Königin der Niederlande ist mit der Prinzessin Juliane zu ihrem Gemahl, dem Prinzen Heinrich, nach dem Taunus abgereist.

Savanna, 26. Febr. Castro, der frühere Präsident von Venezuela, traf heute hier ein.

Die neue Revolution in Mexiko.

Mexiko, 26. Febr. Weitere Truppen sind nach dem Süden gegen die Zapatisten geschickt worden. Eufemio Zapata, ein Bruder Emilio Zapatas, hat sich zum Gouverneur des Staates Morelos auszusagen lassen.

Mexiko, 27. Febr. (Privat.) Es ist nur wenig Hoffnung für sofortige Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung vorhanden, da die revolutionäre Bewegung im Lande weiter um sich greift. Es bestätigt sich, daß der Onkel des Präsidenten, Alberto Madero, ebenfalls erschossen worden ist. Dagegen wird die Nachricht von der Erschießung des Bruders des Präsidenten, Emilio Madero, dementiert.

Newport, 27. Febr. (Privat.) Nach einem Telegramm aus Texas hat der Gouverneur von Coahuila dem Präsidenten Taft die Mitteilung gemacht, daß Präsident Huerta sich an die Spitze der Truppen gestellt habe und sich auf die Verteidigung vorbereite, weil er eine Gegenrevolution befürchte.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In der Türkei.

Konstantinopel, 26. Febr. „Tanin“ widerlegt in einem Zeitartikel, der aufnehmend den Standpunkt des jungtürkischen Komitees wiedergibt, in ausführlicher Weise die Darlegungen, daß die Fortführung des Krieges unnütz sei. „Wir haben“, erklärt das Blatt, „den Krieg nicht nur für Adrianopel, sondern auch für die nationale Ehre wieder aufgenommen. Selbst wenn Adrianopel fällt, werden wir die Waffen nicht niederlegen. Die Bulgaren werden die Hauptstadt nicht bedrohen können.“ „Tanin“ hält eine Intervention und einen Druck der Mächte für unmöglich. — „Tasvir-i Esla“ sagt: „Wir werden nie einem entehrenden Frieden zustimmen. Der Krieg muß mit größerem Nachdruck geführt werden.“

Troß dieser Tendenzen glaubt man in diplomatischen Kreisen, daß der Gedanke der Notwendigkeit des Friedens in leitenden Kreisen täglich an Boden gewinnt. Der offizielle Kriegsbericht besagt, daß wegen schlechten Wetters gestern die kriegerischen Operationen ruhten. Der Gesundheitszustand der Truppen ist befriedigend.

Konstantinopel, 27. Febr. Es verlautet, daß David Bey, der wahrscheinlich heute nach Paris und London abreist, über eine größere Anleihe verhandeln werde. David Bey hat keine offizielle Mission.

Konstantinopel, 27. Febr. Zuverlässigen Meldungen zufolge wird Italien in drei bis vier Tagen die im Vertrag von Lausanne als „Anteil der Einkünfte der „Dette publique“ aus Tripolis vereinbarte Summe von 50 Millionen Francs an die Türkei abliefern. Gemäß dem zwischen der Porte und der „Dette publique“ abgeschlossenen Abkommen stellt ein Drittel dieser Summe dem türkischen Staatshaus zu.

Vom Kreuzer „Hamidje“.

Konstantinopel, 26. Febr. Der Kreuzer „Hamidje“ hat nach einer Meldung der hiesigen englischen Botschaft gestern Caïsa in der Richtung nach Beirut verlassen.

Die Kämpfe bei Tschataldja.

Konstantinopel, 27. Febr. (Privat.) Die bulgarische Armee konzentriert sich rückwärts nach Dimitritsa. Die Bulgaren scheinen noch vor Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen einen energischen Vorstoß gegen Adrianopel unternehmen zu wollen, um dieses noch vorher in ihre Hand zu bekommen.

Die Beschießung Adrianopels.

Petersburg, 27. Febr. Anlässlich der Gefangennahme des russischen Konsulats Köstrine in Adrianopel, der in bulgarischen Diensten stand, hatte gestern der Minister des Auswärtigen eine längere Unterredung mit dem türkischen Botschafter. Der russische Botschafter in Konstantinopel wurde alsbald beauftragt, sich durch drahtlose Telegramme mit dem Kommandanten von Adrianopel in Verbindung zu setzen, damit Köstrine nicht als Spion behandelt werde, sondern als Kriegsgefangener. Köstrines Gattin lebt mit einem erst einige Wochen alten Kinde in Petersburg. (Nach einer anderen Meldung soll Köstrine schon standrechtlich erschossen worden sein.)

Um Stutari.

Stutari, 26. Febr. Das Bombardement von Stutari ist noch nicht wieder ausgenommen worden. Die Einschließung der Festung ist keine vollständige. Boten mit Briefen verlassen Stutari noch immer ungehindert. Die Belagerer warten noch auf weitere serbische Hilfe.

London, 26. Febr. Wie das „Neuerische Bureau“ erzählt, ist der König von Montenegro im Begriff, zum letzten Male bei dem Kaiser von Rußland dagegen zu protestieren, daß Stutari Albanien zugesprochen werden soll.

Paris, 27. Febr. (Privat.) Laut Petersburger Meldungen hat die russische Regierung endgültig darauf verzichtet, Montenegro in der Stutari-Frage zu unterstützen, falls Djalova, Jpel und Prizrend an Serbien fallen. Desterreich wünscht bekanntlich bisher, das Djalova Albanien werde.

Zum rumänisch-bulgarischen Konflikt.

Konstanz, 26. Febr. Ein weiterer Munitionstransport auf der Durchfahrt nach Rumänien passierte am Montag un-

zerer Bahnhof. Es waren 6 Eisenbahnwagen, die mit Patronenhülsen und mit Stahlmantelgeschossen beladen waren.

Neue Friedensverhandlungen.

London, 26. Febr. Die „Politische Korrespondenz“ meldet von hier: Der Verlauf des Meinungswechsels mit den führenden türkischen Persönlichkeiten, die zunehmende Stärkung des Wunsches nach Frieden in Konstantinopel und der Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz rufen in diplomatischen Kreisen den bestimmten Eindruck hervor, daß das Ende des Balkankrieges nahe gerückt und die Bereitwilligkeit zur Verständigung bei den kriegführenden Parteien zu solcher Reife gelangt ist, daß die Zustimmung der Mächte und die Eröffnung der Friedensverhandlungen in aller Form bald erwartet werden kann.

Konstantinopel, 27. Febr. (Privat.) Laut „Jenne Tür“ sollen die Friedensverhandlungen, wenn Bulgarien nicht neue Verzögerungen wegen Adrianopels veranlaßt, am nächsten Montag wieder beginnen.

Handel und Verkehr.

W. Karlsruhe, 26. Febr. (W. B.) Die dem Luftschiffbau des Maschinenfabrik Gröner u. Co. in Durlach vorgelegte Bilanz per 31. Dezember 1912 schließt nach 331 084,71 Aufwendungen auf Kosten, Maschinen usw. (i. B. 4 326 185,90) mit einem Nettogewinn von 1 285 781,82 (1 154 818,48) ohne Berücksichtigung der Vorträge. Der auf den 10. April einberufenen Generalversammlung soll vorgelegt werden, 18% (17%) Dividende zu verteilen. 1 250 000 (wie i. B.) zu Extrachreibungen, 1 50 000 zur Rückstellung für Kanalisation und Straßenumkosten, 1 20 000 (wie i. B.) für Hochfahrtswege zu verwenden und 1 4760 für Salonsteuer in Reserve zu stellen. Auf neue Rechnung werden 1 154 747,93 (1 134 849,46) vorgezogen.

Baden-Baden, 26. Febr. Der hiesige Vorhubsverein hat nach seinem eben ausgegebenen Geschäftsbericht für 1912 bei einem Umlauf von 67 Millionen einen Reingewinn von 70 327 1 000 erzielt und schlägt der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7% vor. Das eigene Vermögen des Vereins beträgt 1,15 Millionen, darunter 584 820 1 000 Reservefond. Das Gesamtbetriebskapital stellt sich auf 6,55 Mill. Die Mitgliederzahl ist von 1161 auf 1232 gestiegen.

Mannheimer Effektenbörse, 26. Februar. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief still. Banken- und Industrieaktien unverändert. Von Brauereien stellten sich: Eichbaum 103 G. und Brauerei Simmer, Grünwinkel 257 G.

Berlin, 26. Febr. (Tel.) Die unter Führung der Reichsbank und der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) gebildeten Konjunkturübernahmen von den Finanzverwaltungen 50 Millionen Mark Reichsanleihe und 100 Millionen Mark preussische Staatsanleihe, beide mit 4% verzinsbar und bis 1925 unfindbar. Die öffentliche Zeichnung findet am 7. März zum Kurs von 98,00 statt. Für Stücke, die unter Sperrung bis zum 15. Januar 1914 in das Reichs- oder Staatshausbuch eingetragen werden, beträgt der Zeichnungspreis 20 Pfennig weniger. Ferner übernahm das unter Führung der Seehandlung stehende sogenannte Preußen-Konjunktur 400 Millionen Prozentige preussische Schatzanweisungen, fällig 1917, die ebenfalls am 7. März zu 99% zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Bisherigen von am 1. April 1913 fälligen Schatzanweisungen können diese zu pari in Zahlung geben, so daß sie eine Mark Zuzahlung auf 100 Mark erhalten.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenweg, 26. Febr. 2,80 m u. 25. Febr. 2,80 m. Schutterfret, 27. Febr. Morgens 6 Uhr 0,93 m (26. Febr. 0,92 m). Neff, 27. Febr. Morgens 6 Uhr 1,79 m (26. Febr. 1,75 m). Mainz, 27. Febr. Morgens 6 Uhr 3,29 m (26. Febr. 3,30 m). Mannheim, 27. Febr. Morgens 6 Uhr 2,50 m (26. Febr. 2,54).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interententeil zu erfahren.)

Donnerstag, den 27. Februar: Varenzwinger, 8 Uhr Tanzunterhaltung in der Eintracht. Kolloseum, 8 Uhr Galopspiel des oberbayerischen Bauerntheaters. Museumsaal, 8 Uhr Vortrag von Oberleutnant Paul Gräß. Reichspartei, Verein, 8 1/2 Uhr Familienabend. Saal 3, Schrempf. Schwarzwalder, Vereinsabend i. Montag, Konfordiaaal, Vortrag. Stübli Schwarzwald, 8 1/2 Uhr Vereinsabend, 4 Jahreszeiten. Turngen, 8 1/2 U. Frauenabst. Sophienstr. 14; Damen Gutenbergklub. Turngen, 8 U. Männer Schullstr. Dam. Neb.- u. Schillerstr., 6 1/2 U. Mäd. Verein für Handlungslehre von 1858. Versammlung i. Landstrecke.

Bioson ist für Mutarme, besonders Frauen, Mädchen und Kinder, ein unerschöpfliches Schatz. Sein helles, erfrischendes Licht auf Körper und Geist macht sich nicht nur bei den Tagen bemerkbar, das ein Mal, herbeigeführt unter Benutzung des Reichspatents 171 871, 1 000 erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, die Dose (ca. 1/2 kg) 9632 - M.

Wandbilder-Schmuck und Bilder-Einrahmungen. Größtes Spezialgeschäft E. Büchle Karlsruhe, Kaiserstr. 128 zwisch. Wald- u. Kaiserstr.

G. SCHMIDT-STAU Hof-Juwelier - Hof-Uhrmacher 154 Kaiserstrasse Karlsruhe gegenüber der Hauptpost. TASCHEN-UHREN zu Konfirmations-Geschenken in reichster Auswahl. Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau nachgesehen und geprüft.

Geschäftliche Mitteilungen. Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, daß die Verheirathung der 1911er Weine in diesem Frühjahr zu den interessantesten Verhandlungen gehören, welche uns jetzt nahe liegen. Auf dem Gebiete der Weinzeugung geboten werden. Ein von der Natur so außerordentlich hervorragendes Produkt der Rebe in Form, Farbe und Würze, wie der 1911er Jahrgang, ist in der Tat eine seltene Gottesgabe und findet darum auch die oberste Würdigung von Käufer und Konsument. Am 19. März d. J. kommt zu Dingen im „Englischen Hof“ eine solche hervorragende Sammlung 36 Nummern 1911er Rot- und Weißweine (naturrein) der Kommerzienrat A. Wernersheim'schen Güterverwaltung zum Ausgobe.

Reichsparteilicher Verein Karlsruhe.

Donnerstag, den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr

Familien-Abend

im Saal III der Brauerei Schrempf, Waldstr. 16/18.

Vortrag des Herrn Dr. Sieveking, Professor an der Technischen Hochschule, über

Wissenschaftliche Ballonfahrten mit Lichtbildern.

Liedervorträge. — Ansprache.

Gäste, insbesondere auch Frauen, willkommen.

Der Vorstand.

3857

Verein Deutsch-tum im A-us-land. Frauenortsgruppe.

Samstag, den 1. März, nachmittags 1/5 Uhr, im Saal des Künstlerhauses (Karlsruhe).

Herr Professor Dr. Längin wird eine zwanglose Rundschau über das Deutschtum im Ausland geben.

Musikalische Vorträge.

Fraülein Pfeifer. — Herr Kammeränger Staudigel. Teegerlegenheit. — Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Café Metropol

Donnerstag-Freitag

Abschied-Konzert

der Kapelle Bruno Marks.

Salvator

Ausschank. Künstler-Konzert unter Leitung von Herrn Bott.



Colosseum-Restaurant jeden Donnerstag Schlachttag

Prinz-Bier

Von Samstag, den 1. März ab kommt in verschiedenen meiner Wirtschaften ein aus besonders feinen Rohmaterialien gebrautes Starkbier

Albertus-Bräu

zum Auschank. Außerdem wird dieser Stoff in der Brauerei auf Flaschen gefüllt und in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen, sowie von 20 Flaschen ab direkt an Private abgegeben.

Brauerei A. Prinz

Telephon Nr. 34 und 334.

Deutsche Privat-Entbindungs-Klinik

Wahr rue Pasteur 36, Nancy

nimmt Damen z. Entbindung auf. Strengste Discretion.

Engl. Bettstelle m. Patentrost, Matratze, 45 cm, schön. Schiffformer, bef. Kissen, 4 Federkissen, Kissen, 100 cm, weicher Waschebezug, bef. Schiffformer, Bucher, 100 cm, Waschebezug, Durlacher-Ällee 10, 2. Et. Fahrrad mit Freil. u. Räder, gut erhalt., billig abgegeben. 3742



Karlsruher Männerturnverein. Samstag, den 1. März, abends 9 Uhr, im Vereinslokal, Moninger: Monatskneipe.

Vortrag: Meine Nordlandreise. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten.

Schwarzwaldverein (Sekt. Karlsruhe). Donnerstag, den 27. Februar 1913. Vereinsabend im Moninger, Konkordiasaal.

Vortrag: Merkwürdige Zustände in unserer Atmosphäre und im Welt-raum.

Donnerstag, den 6. März 1913, abends 9 Uhr, im kleinen Festhallsaal. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Erstattung des Jahresberichts für 1912. 2. Rechnungsablage für 1912. 3. Beratung der im Jahre 1913 vorzunehmenden Arbeiten. 4. Anträge und Wünsche der Vereinsmitglieder.

Hierauf gesehene Unterhaltung mit besonderem Programm.

Ski-Club Schwarzwald Ortsgruppe Rhe-Badener Höhe. Donnerstag, den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsabend in unserem Lokal, Bier, Jahreszeiten, Nebenzimmer.

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858 (kaufm. Verein Hamburg). Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend Versammlung im Restaurant 'Landsknecht' (Bittel), Zimmer Nr. 3.

Piano, neu u. gebrauchte, von 130 an, sind zu verkaufen oder zu vermieten. Dasselbe werden auch Klaviere gestimmt und repariert.

M. Eckert, Steinstr. 16, 1. Stod.

Kohlen

Coks, Briketts und Holz

in allen Sorten liefert am vorteilhaftesten in Ia. Qualitäten Syndikalfreie Kohlenhandlung

Karl Rieß, Karlsruh. 20, Telephon Nr. 2363.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner 15. Frau, unserer Mutter, Schwiegermutter und Tante

Philomena Müller geb. Schröder

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, 27. Februar 1913.

Mülhauer Zeugreste

empfiehlt äußerst billig. Frau Rapp, Erbrüngenstraße 36, 3. Stod.

Stoßfische

frisch gewässert, in bester Güte. 4.1 Pfund 23 Bfg. Buhlinger, Kronenstraße 31.

Guitarrestunden. Junge Dame wünscht 2 mal wöchentlich abends Stunden zu nehmen.

Chevermittlung. streng reell, diskret. Frau Morasch, Herrenstraße, Nähe Kaiserstraße, Schloßseite.

Chevermittlung. Dame (auch in den ersten Kreisen Zutritt) erachtet sich zur Chevermittlung mit. Zusage streng reell, Diskret. u. gewöhnlich prompter Erledigung. Off. unt. Nr. 37586 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Heirat.

Höherer, akadem. gebild. Beamter, 45. W. (ohne Kinder), möchte sich in Nähe wieder glücklich verheiraten mit häuslich gesinnt. Dame entfl. Alters. Betreff. ist in schöner Stadt Badens.

Offerten unter Nr. 37589 an die Exp. der 'Bad. Presse'. Discretion Ehrensache.

Existenz

Für ein Kaufmannswaren-Geschäft u. Herren-Haus-Schneiderei in ca. 100 Mille Umsatz in mittlerer Stadt Badens wird stiller od. tätiger

Motorrad

leicht gebaut u. gut funktionierend zu kaufen gesucht. Offert. u. Preisangabe unt. Nr. 37606 an die Exp. der 'Bad. Presse'.

Hausverkauf.

In der Mühlentstraße, nicht weit von der Altstadt, ist ein Haus mit großer Stallung und Magazinen, sowie größeren Kellern, alles mit Gas u. elektr. Licht versehen, für jeden Betrieb geeignet u. gut rentierend, billig zu verkaufen.

Billig zu verkaufen: 1 gebrauchte Dampf-Schreibmaschine, bereits neu, 2 schöne Bettroste mit Bolster, 1 Kinderbettstühle mit Matratze 7 M., 1 Fahrrad mit Freil. wie neu.

Einige Herrenräder, neue, Torpedofreil. v. Autotank bill. abzugeben. 37235 Sofienstr. 103, Autoparade.

Bund deutscher Militärärzte. Verein Karlsruhe.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres Kameraden

Herrn Ober-Postassistent Leopold Steckel in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, statt.

Zahlreiche Beteiligung erbeten. Der Vorstand.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere herzengute Mutter und Schwiegermutter

Karoline Schick Wwe. geb. Klebsattel nach längerem Leiden, im Alter von 76 Jahren, in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Karoline Müller, geb. Schick, Johann Müller.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. Februar, nachm. 3 Uhr, statt. — Trauerhaus: Karlsruhe 6.

Trauer-Hüte

aus nur la. Crêpe in jeder Preislage stets vorrätig.

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Konfirmanden-Hüte

weich und gestieft. Neueste Formen. Grosse Auswahl. Billigste Preise. Rabatt-Sparmarken.

Adolf Lindenlaub

Hut- und Mützen-Magazin. Kaiserstrasse 191.

Jean Kissel

Hoflieferant. Kaiserstrasse 150, Telephon Nr. 3345 u. 335

empfehlen: Holl. Schellfische. Kabeliau, gewässerte Stockfische, Merlans (zum backen), Rotzungen, Seesungen, Zander, Felchen, Rheinsalm (das feinste, was existiert).

Frische Austern, lebende und gekochte Hummern, Malossol-Kaviar von direktem Bezug, Strassburger Gansleberterrinen u. Pasteten.

Matjes-Heringe, Malta- und Algier-Biskuit-Kartoffeln. Obst- und Gemüse-Konserven.

Fst. Dörrobst, fst. Dörrgemüse. Frische Ananas, Waldmeister, gelbe u. blaue Trauben, spanische Blutorange, austral. Aepfel.

Frische Champignons, Tomaten, Radieschen, Sellerie, Chicorée, Artischocken, Teltower Rübchen, Pariser Kopfsalat, Maronen.

Weine, Liköre, Sekt. Rabattmarken. Sorgfältiger Versand.

Kompl. vol. Bett 30 M., 2 halbrunde Betten mit Holz u. Matratze (rot-rosa), bereits neu, 3 35 M., Zimmerlich 8 M., schöner Küchenherd 16 M., neuer 1-1/2 Schrank, Sofa mit 2 Pauteuil, Kommode, 8-flamm. Gasherd, Gasglühlampe sehr billig.

Garlengeländer mit 16 Steinen, 35 lfd. Meter billig zu verkaufen. Näheres in der Wirtschaft s. Albtalbad, Gillingstr. 44.

Neue Paletots für Herren u. Jünglinge Nr. 15. Anzüge Nr. 8. Röcke, ältere Anzüge, Stiefel, Westen, Frack-Anzüge, Gebrode, Damen-Mäntel u. Jacken, sehr billig zu verkaufen.

Schöner, gut erhalt. Kinderwagen mit Kieselstein u. Zweriwagen s. Zukunftsplan zu verkaufen. Weinstr. 26, 2. Et. 1.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.
DT. Berlin, 26. Febr. Der heutige dritte Schwerinstag des Reichstags flaute merklich gegen seine beiden Vorgänger ab. Nur eines hatte er mit ihnen gemeinsam: Während seiner ganzen Dauer — trotzdem man sich nicht über solche hochpolitische Fragen wie Jesuitenantrag und Wahlrechtsfragen unterhielt — blieben auch heute die Vertreter des Bundesrats und der Regierung vollzählig und gewohnheitsgemäß fern. Nun lautete ja der nationalliberale Antrag auf Ueberweisung der Submissionsfragen an eine Spezialkommission, u. dort wird ja die Regierung genügend Gelegenheit haben, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen. Aber es wäre sicher auch nicht unnützlich, für die Regierungsvertreter gewesen, wenn sie die teilweise, nicht berechtigten Klagen aus Abgeordneten- und Handwerkerkreisen heute angehört hätten. Nach Begründung des nationalliberalen Antrages, den Hr. v. Richtigshofen vertrat, und den bei keiner Fraktion befindlichen Abg. Barmuth den Standpunkt der Reichspartei zum Submissionswesen auseinandergesetzt hätte, verlangte dieser, daß alle Leistungen zu angemessenen Preisen vergeben werden müßten, während der Sozialdemokrat Hüttmann in die Lieferungsverträge eine Bestimmung aufgenommen wissen wollte, durch die die Lieferungsverträge verpflichtet sind, die Arbeiter zu einem Mindestlohn zu beschäftigen. Für die Handwerker selbst verlangte er eine bessere Volksschule und eine bessere Fortbildungsschule.
Der Abg. Zel sagte die Mitarbeit des Zentrums bei dieser Materie bereitwillig zu, wenn er sie auch nicht für sonderlich geeignet zu einer reichsgesetzlichen Regelung fand: Und das gleiche tat für die Konservativen Graf v. Cramer und für die Volksparteier Herr Barschat, während für die Wirtschaftliche Vereinigung Herr Werner-Giebel dasselbe versprach. Alle verlangten jedenfalls eine baldige gesetzliche Regelung, und sämtliche Parteien vereinigten sich zu seltener Einmütigkeit, als sie dem Antrag Wassermann zu fast einstimmiger Annahme verhalfen. Damit ist diese wichtige, berufliche Frage einer befähigten Kommission überwiesen, und man wird gespannt sein dürfen, welche Resultate diese Kommission im Interesse dieses Berufsstandes zeigen wird.
Nachdem man den Kommissionsantrag Normann für Schaffung neuer kleiner Garnisonen auf den nächsten Schwerinstag zurückgestellt hatte, stellte man eine ganze Reihe von Petitionen zur Debatte. Man hörte lange und eingehende Reden über das Jünderwarengesetz, über die Gewährung von Veteranenbeihilfen und über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Die Abendstunde war schon ziemlich weit vorgeückt, als sich das Haus infolge von Beschlusunfähigkeit auf morgen vertagen mußte.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendsetzung der Bad. Presse)
= Berlin, 26. Febr. Die Beratung über
Regelung des Submissionswesens
wird fortgesetzt.

Abg. Hüttmann (Soz.): Die ungeheuren Mißstände zu beseitigen, sind wir gern bereit; aber auch die Interessen der Arbeiterschaft sind zu berücksichtigen. Ihnen ist ein Mindestlohn zu garantieren. Dadurch wird die Konkurrenz unmöglich gemacht. Ein großer Fehler ist es, daß in die Submissionsbedingungen ein Streik Klausel aufgenommen wurde.
Auf Antrag des Abg. Graf Cramer-Zieserwitz (kons.) wird auch ein das gleiche Thema behandelnder Antrag der Konservativen mit zur Debatte gestellt.

Abg. Zel (Ztr.): Die Verhältnisse des Handwerks sind im Norden und im Süden des Reiches ganz verschieden. Eine Besserung wäre vielleicht zu schaffen durch die Einführung von Kalkulationskursen an den Fortbildungsschulen. In eigener Regie des Staates Arbeiten auszuführen, liegt nicht im Interesse des Handwerks, legt uns aber die Regierung einen entsprechenden Gesetzentwurf vor, so sind wir zur Mitarbeit gern bereit.

Auf Antrag des Abg. Mumm (Wirtsch. Ver.) wird ein von seiner Partei gestellter Antrag gleichfalls in die Beratung einbezogen.

Abg. Graf Cramer-Zieserwitz (kons.): Daß die reichsgesetzliche Regelung nicht durchführbar ist, haben schon die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses ergeben. Das Handwerk verlangt schleunige Abhilfe. Unter Antrag bewegt sich in derselben Richtung, wie der vom preussischen Abgeordnetenhauses angenommene Antrag Hammer.

Abg. Barschat (Fortfchr. Vpl.): Auch wir beklagen fortgesetzt die Verhältnisse, deren schleunige Beseitigung wir verlangen. Mit der Forderung, daß die Behörden mehr als bisher die Arbeiten in eigene Regie nehmen sollen, sind wir einverstanden. Die ortsansässigen Handwerker müssen bei der Vergabe besonders berücksichtigt werden.

Abg. Dombed (Vole): Wir möchten eine reichsgesetzliche Regelung des Submissionswesens.

Abg. Dr. Werner (Wirtsch. Vg.): Der Gedanke, den Begriff angemessene Preise in die Submissionsbedingungen einzufügen, ist durchaus gut und durchführbar. Die Preise müssen der Arbeit angemessen sein. Auch wir wünschen die Vergabe in kleineren Losen.

Die Anträge werden sodann an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Der Antrag der Konservativen auf Schaffung kleiner Garnisonen wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgen
Petitionen.

U. a. liegt eine Petition aus den Kreisen der Jünderwarendindustrie um Änderung des Jünderwarengesetzes vor. Die Kommission beantragt Ueberweisung zur Berücksichtigung, soweit die Petition Schadloshaltung der geschädigten Arbeiter fordert, Ueberweisung zur Erwägung, soweit die Petenten Kontingentierung verlangen, im übrigen Uebergang zur Tagesordnung, namentlich hinsichtlich der Schaffung einer Steuer auf die Herstellung von Schwedenschachteln und Epenholzdraht, sowie bezüglich der Aufhebung der Jünderwaresteuer. Die Petition wird nach kurzer Debatte gemäß den Kommissionsanträgen erledigt.

Die Petition eines Veteranen um Gewährung der Veteranenbeihilfe wird an die Kommission zurückverwiesen. — Bei einer Petition von Angehörigen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes aus Rheinland und Westfalen wegen Änderung des Gesetzes betreffend die Erwerbs- und

Wirtschaftsgenossenschaften und Erlaß eines Verbotes des Handels von Seiten der Beamten führt

Abg. Feuerstein (Soz.) aus: Die Petenten wollen eine Änderung des Gesetzes zu Ungunsten der Konsumvereine. Dieser ist niemals ein Verbot gegen das Genossenschaftsgesetz nachgewiesen worden. Im Gegenteil, sie wirken wirklich sozial und sind eine notwendige Einrichtung unseres Wirtschaftslebens. Wir beantragen Uebergang zur Tagesordnung.

Abg. Chrysan (Zent.): Mißstände auf diesem Gebiete sind nicht zu leugnen. Der Warenhandel durch die Beamten bedeutet für den Mittelstand eine große Konkurrenz, die beseitigt werden muß.

Abg. Sasse (Soz.): Es ist sonderbar, daß sich dieser gegen die Konsumvereine gerichteten Petition eine große Anzahl Vereine angeschlossen haben, die dieselben Zwecke verfolgen, wie die Konsumvereine.

Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung bleibt das Ergebnis zweifelhaft. Es muß Sammel sprung erfolgen. 90 Abgeordnete stimmen dafür, 41 dagegen. Das Haus ist somit Beschlusunfähig.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der Staatsberatung; Petitionen. Schluß 7¼ Uhr.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Gnädigt bewogen gefunden: dem außerordentlichen Professor und Direktor des zahnärztlichen Instituts an der Universität Heidelberg, Dr. Gottlieb Port in Heidelberg, dem praktischen Arzt Dr. Georg Lenz in Hornberg und Gefängnisarzt a. D. Emil Herzmus in Engen und dem Schriftföhrer Emil Ghuis in Karlsruhe die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Kaiser-Kreuz-Medaille 3. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Febr. 1913 Gnädigt geruht, dem Privatdozenten Dr.-Ing. Hermann Halls an der Technischen Hochschule hier den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Febr. 1913 Gnädigt geruht, dem etatmäßigen außerordentlichen Professor Dr. Edwin Kiegl an der Universität Freiburg seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend mit Wirkung vom 1. April 1913 aus dem staatlichen Dienste zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 15. Febr. 1913 Gnädigt geruht, dem Vermessungsinspektor Karl Drex bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Vom Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 15. Februar 1913 der beim Landgericht Karlsruhe zugelassene Rechtsanwalt Oskar Gebhard gleichzeitg bei der Kammer für Handelsfachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Karlsruhe zugelassen worden.

Das Ministerium des Innern hat unterm 21. Februar 1913 den Amtsaktuar Albert Wellinger in Pforzheim zum Bezirksamt Schönaich und den Amtsaktuar Adolf Schanz in Schönaich zum Bezirksamt Pforzheim versetzt.

Das Finanzministerium hat unterm 18. Februar 1913 den mit der Leitung des Steuerformulardienstes Weinheim betrauten Finanzamtmann August Berthold dem Finanzamt Bruchsal zur Dienstleistung zugewiesen und den Finanzassessor Dr. Emil Dörr bei der Zoll- und Steuerdirektion mit der Besorgung des Steuerkommissariatsdienstes Weinheim beauftragt.

Das Finanzministerium hat unterm 21. Februar 1913 den Finanzassistenten Max Schuler bei der Landesbankkasse zum Finanzsekretär ernannt.

Mit Entschliegung des Ministeriums der Finanzen vom 14. Febr. 1913 wurde Eisenbahndirektor Max Schulltheis in Waldshut bis zur Wiederherstellung der Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Das Finanzministerium hat unterm 18. Februar 1913 den Bauinspektör Steinel in Brödingen zur Bezirksbauinspektion Baden versetzt.

Die Bobsleighrennen in Triberg.

Triberg, 27. Febr. Das gestrige Hauptrennen auf der Bobsleighbahn ging bei prächtigem Sonnenschein und tadelloser Bahn (ziemlich vereist) vor sich. Am Start erschienen 6 Mannschaften. Beim ersten Rennen (2 Fahrten) erhielt 1. die Goldene Medaille Bob „Fram“-Kofast 1 Min. 44 Sek.; am Steuer Leutnant Jahn, an der Bremse Leutnant Ott. — 2. Silberne Medaille: Bob „Schwarzwald“-Gutach i. Br. 1 Min. 49,4 Sek.; am Steuer E. Gütermann, an der Bremse D. Gütermann. — 3. Bronzene Medaille: Bob „Rhein“-Strasbourg 1 Min. 49,9 Sek.; am Steuer Oberleutnant Sent, an der Bremse Leutnant Geiger. Außer Konkurrenz fuhr Bob „C 1“, Davis-Strasbourg 1 Min. 48,1 Sek.; am Steuer Leutnant Geiger, an der Bremse Leutnant Kraupe.

Bei den Rennen um den Pokal von Triberg starteten 5 Bob. Die beste Zeit fuhr Bob „Fram“ 1 Min. 45 1/2; zweite Zeit Bob „Rhein“ 1 Min. 51 Sek.; dritte Zeit Bob „Schwarzwald“ 1 Min. 52 1/2 Sek. Die beste Durchschnittszeit zwischen allen drei Fahren erzielte Bob „Fram“ 1 Min. 44,6 Sek. Dieser errang den Silbernen Pokal Triberg. Während das Rennen selbst ohne jeden Unfall verlaufen war, ereignete sich am Vormittag beim Trainieren ein bedauerlicher Unfall. Ein Bob überfuhr die Endkurve und prallte am Zielhaufe ab. Vier Fahrer wurden verletzt, zwei recht erheblich, der fünfte (Hinterste) kam mit dem Schreden davon. Die Fahrer machten die erste Fahrt auf der Triberger Bahn und nahmen die Ausfahrt zu sorglos. Sie schreiben sich die Schuld an dem Unfall selbst bei.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Gehausgebote:
26. Februar: Dr. Ferdinand Niefer von Konstantz, Bibliothekar hier, mit Adele Behr von hier; Arthur Maier von Strahburg, Kaufmann in Saarburg, mit Bella Bär von Walsch; Karl Harder von Tingen a. S., Gendarm in Walsch, mit Monika Gröb von Hörden Geburten:

20. Februar: Adolf, B. Joh. Obrecht, Flehner; Walter Willi Kurt Karl, B. Karl Friedr. Dröb. Jid, Sergeant; Johanna Wilhelmine, B. Joh. Giesler, Schlosser. — 21. Februar: Emma, B. Karl Grob, Installateur. — 22. Februar: Kurt Arthur, B. Martin Schleichner, Blehner. — 23. Februar: Otto Oskar, B. Otto Benjaming, Wagenführer; Helene Sofie, B. Friedr. Hofheim, Schuhmacher. Todesfälle:

24. Februar: Philipp Goos, Tagelöhner, Witwer, alt 53 Jahre. — 25. Februar: Marie Grob, gewerbelos, ledig, alt 25 Jahre; Hermann, alt 5 Jahre, B. Samuel Geismann, Kaufmann; Theresie Schumacher, Witwe des Bahnarbeiters Karl Schumacher, alt 63 Jahre; Leopold Stetel, Oberpostassistent, Chemann, alt 36 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Bad Dürheim. Johann Geiß, Landwirt, alt 71 Jahre.
Haagen. Johann Jakob Maser, Veteran von 1870/71, alt 66 Jahre.
Binningen. Dominik Köß, Landwirt, alt 66 Jahre.
Schöck. Martin Brande, alt 80 1/2 Jahre.

Residenz - Theater
Waldstrasse 30.
Aus der Fülle des reichhaltigen
Novitäten - Programms
heben wir u. a. besonders hervor
In der Heimat
mit Erstaufführungsrecht für Karlsruhe!
Gespielt von den so sehr beliebten Kräften der
Elsässischen Theater - Gesellschaft in Strass-
burg i. Els. 3501

Circa 500 Corsets
sind in meinem Lokal aufgelegt und werden von Donnerstag
bis Montag zu dem fabelhaft billigen Preis von 3 bis 6 Mk.
abgegeben. Es sind Stücke darunter, deren Wert 20 bis
30 Mk. beträgt. 3520
A. Lucas, Kaiserstraße Nr. 185.
Größtes Spezialgeschäft.

Staatsbrauerei Rothaus
Bierniederlage Karlsruhe, Kreuzstraße 11a, Tel. 3213,
empfiehlt ihre
hochfeinen hellen und dunklen Biere
in Gebinden, Flaschen u. Syphons, letztere für Familienfeste sehr geeignet.
3500.3.1 Fr. Völker, Depotinhaber.

Piano Ich kaufe
allererstklassiges Fabrikat, nur kurze
Zeit gespielt, wird äußerst billig
abgegeben. Heinr. Müller,
Bühnenstraße 1a, part. Auch Tele-
graphisch gestattet. 37483
Gegen monatliche
Ratenzahlungen
erhalten jolo. Rente von realer Firma
Damen- und Herrenstoffe,
Leib-, Best- und Aussteuerwärgle,
Damen- und Herrenkonfektion,
Anzüge nach Maß,
Stein-Abstrahlungsgesch. Str. Distr.
Geil. Off. u. 2298 an d. Bad. Presse erb.

Pfannkuch & Co
Donnerstag eintreffend in schwerer Verpackung
Billige Seefische!
Cabeliau
25 Bfg. im Aus- 28 Bfg.
ganz. Fisch Bfg. schnitt Bfg.
Echte Holländer
Angel-Schellfische
kleine 25 Bfg. große 40 Bfg.
1-2 Pfundig. Bfg.
Stockfische
Bfg. 23 Bfg.
Als Butterersatz empfehlen wir 3516
Esbu-Margarine
das Beste auf dem Markte
Pfund 95 Bfg.
Pfannkuch & Co
in den bekannten Verkaufsstellen
G. m. b. H.

Donnerstag 27. Februar Freitag 28. Februar

Schluß

unserer

68 Pfennig - Woche.

Schmoller

Besichtigen Sie unsere Schaufenster.

Bekanntmachung.
 Betrifft: Galtstellen.
 Am 1. März d. J. werden die beiden Galtstellen „Kuntenstraße“ und „Belgientstraße“ auf der Strecke Hauptbahnhof—Königsberg für beide Fahrtrichtungen in eine Galtstelle an der Dübischstraße zusammengelegt. Die neue Galtstelle wird mit „Dübischstraße“ ausgerufen.
 Karlsruhe, den 25. Februar 1913.
 Städtisches Straßenbahnamt.

Eichenlohrinden-Verkauf
 des Großh. Forstamts Neckarhirsbach, Post Unterkirchbach (Baden).

Schlag	Alter Jahre	Geschätztes Ergebnis Rentner	Gut-Distikt des Forstamts
IX 17	21	180	Kernig in Moosbrunn
IX 21	17	1000	
X 7a	19	800	Reiß in Schönbrunn.
X 8a	18	400	
X 30	13	700	

Angebote auf den Rentner nimmt das Forstamt entgegen. Entfernung der Schläge zur nächsten Bahnstation 3-6 km. Bei annehmbaren Geboten kann auch das Ergebnis ganzer Schläge (Holz und Rinde) auf dem Stock verkauft werden.
 1497a

Antiquitäten = Versteigerung.
 Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. März ds. J., jeweils vormittags 9^{1/2} und nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrage der Firma **Sandor Fischel**, Antiquitäten-Handlung wegen vollständiger Geschäftsaufgabe im Laden Waldstraße Nr. 16/18 (Goldschmied) gegen Bar versteigert:
 Alte Weidener-, Empire- und Rokoko-Möbel, Porzellan-Tassen etc., Zinn, Fayencen, ant. Schmuckstücke, Eurlacher Krüge u. ff. sowie einladet
B. Kohnmann, Auktionator.

ELDORADO

Im Apollo-Theater, Marienstrasse.

Voranzeige.

Ab Samstag, den 1. März 1913:

Die erste literarische Neuheit auf kinematographischem Gebiet

Der Andere

von Dr. Paul Lindau
 nach dem gleichnamigen Bühnenwerk, 5 Akten.
 In der Hauptrolle: 3445.21

Albert Bassermann,

der bedeutendste Schauspieler unserer Zeit.

Allein-Vorführungsrecht für Karlsruhe:
Eldorado- (früher Apollo-Theater) Marienstr. 16.

Prima Centrifugen-Tafelbutter
 liefert in Karlsruhe frei ins Haus, auswärts in Postfäß von 5 Pfund an oder als Einlage zu einem Postpaket von 60 Pfund Trink- oder Kocher zu billigen Tagespreisen, bei Jahresabnahme entsprechend billiger.
Badischer Molkerei-Verband,
 Karlsruhe, Ettlingerstraße 59, Telephon 279.

Adresskarten,
 etts und mehrfarbig, werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Sächsischen Presse“.

Bergebung von Arbeitsleistungen bei den Walzarbeiten.
 Die bei den Walzarbeiten auf den Landstrichen bei Ringolsheim, Wieselthal, Albingen, Heibelsheim, Helmsheim, Langenbrücken und Unterbörsheim sowie auf den Kreisstrichen und Kreiswegen bei Heilbrunn, Pflingsbürg, Bruchsal, Bretten, Karlsdorf, Neuhard, Untergrumbach, Weiber, Diebelsheim u. Amlingen vorliegenden Sandarbeiten u. Fuhrleistungen sind im öffentlichen Angebotsverfahren zu vergeben. Bedingungen, Arbeitsverzeichnisse u. Angebotsvordrucke können bei der Inspektion und bei den Straßenmeistern hier in Wieselthal, Kuntzel in Heilbrunn u. Weier in Bretten eingesehen bzw. erhoben werden. Angebote sind portofrei beizulegen und mit der Aufschrift „Walzarbeiten“ versehen, spätestens bis Mittwoch, den 5. März d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. 1376a
 Beendigt, den 19. Februar 1913
 Gr. Keller- und Straßenbau-Inspektion.

Oberweier, A. Rastatt. Stammholz- u. Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde Oberweier (Amt Rastatt) versteigert am Montag, den 3. März ds. J., vormittags 10 Uhr beginnend, in ihrem Gemeinde- und nachgezeichnete Läger:
 Eichen: 4 Stck I., 2 II., 4 III., 2 IV., 2 V. Stk., von 3,40 Jm. abwärts;
 Buchen: 1 Stck I., 1 II., 13 III., 14 IV. Stk., von 1,50 Jm. abwärts;
 Kiefer: 5 Stck. von 1,70 Jm. abwärts;
 Ahorn: 1 Stck. von 0,25 Jm. abwärts;
 Korkenstämme: 1 Stck. IV., 6 V., 1 VI. Stk., von 0,80 Jm. abwärts;
 Korken-Holzstücke: 80 Stck. I., II., III. Klasse;
 Kappeln: 3 Stck. von 4,54 Jm. abwärts;
 1 buchene, 3 eichene Wagenhaken, 35 Baumstämme, 70 Doppelstangen, 12 Kestchen und 8 Stk. eichen Kubbels.
 Oberweier, den 25. Febr. 1913.
Der Gemeinderat.
 Stros, Rastatt.
 1541a Kappenberg, Rastatt.

Komme pünktlich!
 Kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen zum hohen Preis.
J. Groß, Markgrafenstr. 16.

Diwans
 20 Stück neue, gut gearb. werd. v. 32, 36 u. 49, an extra billig verkauft. (Keine Anfertigung). Nur in Posternobelhaus Köhler, Schützenstr. 25. 3.

Deutsche Hebamme a. D.
 gewährt Damen liebevolle streng diskrete Aufnahme 34425.27.25
Madame Kramer, Nancy (France)
 Rue du General-Fabvier 43.

Kiel Dr. Schraders Wissenschaftliche Lehr-Anstalt für angehende Seekadetten
 500 Seekadetten sind bisher aus der Anstalt hervorgegangen. 1544a.2.2

Grosse Ausstellung

von

Konfirmations- und Oster-Geschenken für Mädchen und Knaben

L. Wohlschlegel

Kaiserstrasse 173, zwischen Ritter- und Herrenstr.
 Neuheiten! Billige Preise!
 3274.4.1

Quieta-Nährsalzkaffee
 Paket 70 Pfg.
Kraffttrunk
 Dosen Mk. 1.- und Mk. 2.- (Nährsalzbananenkakao)
 Das höchste Getränk vieler Tausende!
Es gibt nichts Besseres!
 Versuchen Sie nur Marke Quieta in Drogen u. Kolonialwarengeschäften. Wo nicht erhältlich, schreiben Sie an: **Quietawerke Bad Dürkheim.** 1386a

WVE

Gemeinnütziges
 Waren-Expedition
 Kaiserstrasse 152.

Beste Bezugsquelle für
 koloniale Nahrungsmittel, besonders: Get. in
 Kaffee, Thee, Kakao.

Fleischverkauf.
 Samstag, den 1. März verkaufe ich von 7-1 Uhr prima Qualität Rastattfleisch, eigene Mastung, a Pfund 72 Pfg.
Wilhelm Neck, Restereibesitzer,
 37512.2.1 Mühlstr. 20.

Thür. Wurst- u. Fleischwaren!
 Nur feinste u. wohlgeschmeckende Spezial-Artikel unter voller Garantie der Echtheit u. Herkunft. Sie beziehen dieselben sehr vortheilhaft am besten Brief von **Gustav Feistkorn, Fleischw.-Fabrik, Buttstädt i. Thür.** (Gegr. 1850. Bedeutend erweitert 1912. Probepostkarte nach Wunsch fort. 10-12 Pf. per Radn. Preisliste unentgeltl. u. portofrei. 8764a.14.11

Kieler Bäcklinge
 4 Stück 25 Pfg.
 Kistchen Nr. 1.60
 empfiehlt von früher Gendung
W. Erb, am Lidellplatz.
Kartoffeln.
 La Salat u. Speisekartoffeln (Gebirgsware) pr. Str. von 2.30 an, lieferbar bis August, liefert **W. Zimmermann, Erbprinzenstr. 28, III.**

Ich zahle
 allerhöchste Preise für getragene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Möbel, Wanduhren etc. Geld Off. erbittet An- u. Verkaufsgeschäft von **Arnold Schap.**
 14 Jähringerstraße 35. 3468

Pfannkuch & Co

Leigwaren und Dürrobst:

Bruch-Maccaroni
 Pfd. 28 Pfg.

Maccaroni, offen
 die 30 Pfg.
 dünn 36 Pfg.

Feinste Maccaroni
 nur in Paket
 Italiener 38 Pfg.
 Triester 42 Pfg.
 Taganroc 50 Pfg.
 Eierstifte 60 Pfg.

Gemüse-Nudeln
 breite Hausmacher
 Pfund 32 Pfg.
 von

Feinste Hausmacher
 nur in Paket
 Pfd. 36 Pfg.

Gier-Hausmacher
 nur in Paket
 Pfd. 42, 50
 und 60 Pfg.
 Pfd. 21, 25
 und 30 Pfg.

Zwetschgen
 Pfd. 26 Pfg.
 von

Feinste 1674 Blochjanzweischgen
 in Paket
 Pfd. 40 u. 60

Zwetschgen
 ohne Stein
 Pfund 60 Pfg.

Kranzfeigen
 Pfund 28 Pfg.

Birnschnitze
 Pfund 25 Pfg.

Feinste ganze Birnbutzeln
 Pfund 30 Pfg.

Dampfpfäpel
 Pfund 50 Pfg.

Californische Pfirsiche und Birnen
 Pfund 60 Pfg.

Aprikosen
 Pfd. 70 u. 1.-

Datteln
 Pfund 38 Pfg.

Mischobst
 sehr beliebt
 Pfd. 40 u. 50
 beites ohne Stein 60 Pfg.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
 in den bekannten Verkaufsstellen

**Ein selten
preiswertes
Angebot!**

Herren-Artikel

- Farbige Oberhemden**
Bercal, hellgründige und bedeckte Dessins, nur einzelne Halsweiten vorrätig Stück **1.95**
- Farbige Oberhemden**
Bercal, durchgemustert, neueste weißgründige und dunkle Dessins, Halsweiten 34-46 cm Stück **2.95**
- Sporthemden**
Sportfanel mit losem Stragen, neueste Streifenmuster Stück **2.85**
- Herren-Kragen**
Stehkragen, glatte Form, angebohrte und runde Eden, 5 u. 6 cm hoch, garantiert 4 fach Stück **28**
- Herren-Kragen**
Stehumlegkragen, geschlossene Form, 5 1/2 cm hoch, Spezial-Qualität Stück **35**

Bedeutend unter Preis:

Farb. Krawatten

breite Binder, Regattes und Diplomaten

in neuesten Formen und sehr guten seidenen Qualität.

zum Aussuchen **38 Pfg.**

- Weiche Herrenhüte**
moderne runde Form, flauschartig, in grau und grün meliert, vorzüglicher Strapazierhut Stück **1.95**
- Weiche Herrenhüte**
eleg. Rund- und Einschlagform, neueste Frühjahrs-melangen, extra leicht Stück **2.85**
- Weiche Herrenhüte**
„Bismarck“, feinstes Wolllüsch, schwarz, hellgrün, dunkelgrün und sportgrün, sehr elegant Stück **3.95**
- Weiche Knaben-Hüte**
moderne Rundform, flauschartig, neueste Melangen Stück **1.65**
- Hosenträger**
prima kräftig, Gummiband, od. mit austauschbaren Gummibändern, außerordentlich billig! Paar **85**

Ein großer Bogen

Einsatz-Hemden

Serie I Macco- farb. mit schwarzem Einsatz	145	Serie II weiß mit hell blauem Einsatz	195	Serie III weiß u. rot maccofarb. mit schwarzem Einsatz	290
--	-----	---	-----	--	-----

Ein großer Bogen

Netz-Jacken

Serie I	45	Serie II	55	Serie III	70	Serie IV	85
weiß und maccofarbig klein- und großmächtig		(8 Stück 1.25)		(8 Stück 1.50)		(8 Stück 2.25)	

- Ein großer Bogen **Tricot-Unterzeuge**, Hemden, Hosen und Jacken, besonders gute Qualität, Macco imit. Stück **1.90**
- Ein großer Bogen **Normal-Unterzeuge**, Hemden, Hosen und Jacken, kräftige, wollhaltige Qualität Stück **1.75**
- Ein großer Bogen **Lange Damen-Handschuhe** in modernen Frühjahrs-Farben. Paar **0.85**
- Ein großer Bogen **Lange reinseid. Handschuhe** in schwarz, sowie elegant. Straßenfarben Paar **1.45**

GESCHWISTER

Damen-

Handtaschen

Saffianleder, mit Portafisch und pol. goldfarb. Bügel 3.95

2.95

KNOPF

Im Erfrischungsraum:
Künstler-Konzert.

Diese Preise gelten nur bis incl. Samstag, den 1. März. Beachten Sie bitte unser Spezial-Schauensfenster Lammstraße.

Bekanntmachung.

Um einem vielfach geäußerten Wunsche nachzukommen, haben wir uns entschlossen,

Spezialkurse

von 3monatiger Dauer in **Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Rundschrift, Buchführung, Rechtschreiben, deutsche Handelskorrespondenz, Rechnen** einzurichten.

Diese Spezialkurse sollen jedem Teilnehmer Gelegenheit bieten, sich gegen mäßiges Honorar in kurzer Zeit Kenntnisse in solchen Fächern anzueignen, die in der Praxis unmittelbar verwendbar sind, und in denen seine kaufm. Bildung Lücken aufweist; dabei ist die Auswahl aus obigen Fächern freigestellt.

Das Honorar für diese 3 Monatskurse beträgt:

- 75 Mk.** bei wöchentlich 40 Unterrichts- und Übungsstunden, voller Tagesunterricht, zahlbar in 3 Raten à 25 Mk.;
- 50 Mk.** bei wöchentlich 24 Unterrichts- und Übungsstunden, 4 Stunden täglich, zahlbar in zwei Raten à 20 und einer 10 Mk.;
- 30 Mk.** bei wöchentlich 12 und weniger Unterrichts- und Übungsstunden, Auswahl tägl. von 8-12, 2-6, 7-10 abends, zahlbar in 3 Raten à 10 Mk.

Beginn der Kurse am 3. März u. 1. April.

Unverbindlich: Auskunft und Anmeldungen im Kontor der Schule.

Aufnahme finden **Damen und Herren** jeden Alters und Berufes. 3505

Auswärtige Schüler erhalten Fahrpreismäßigung.

Badische Handelslehranstalt

Karlsruhe, Tel. 3121. Ecke Kaiser- u. Lammstr.

Ueberaus **angenehm** trägt sich

Strick-Gewebe aus bestem Material

Vorzüge: Erhöhte Elastizität, Festigkeit und Dauerhaftigkeit. Die Wäsche verliert nach dem Waschen kein gutes Aussehen.

Vorräte in allen Arten Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Fabrik-Katalogpreise. 33515

Alleinverteilung:
Reformhaus
L. Neubert,
Kaiserstrasse 122.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge

haltbare Stoffe, modern gearbeitet, in schwarz, blau und dunkel gemustert

Hauptpreislagen:

Mk. 11.-	15.50	16.50	18.75	19.50	23.50	28.-
----------	-------	-------	-------	-------	-------	------

2802

Joh. Hertenstein

Inh.: Fr. Kuch Herrenstrasse 25.

Gebe auf sämtliche 2877

Herrenkleider-, Ulster- und Paletotstoff-Reste

15% Rabatt.

Lagerbesuch sehr lohnend, Muster werden keine verabreicht.

Arthur Baer
Kaiserstr. 123, 1. Treppe hoch.
Eing. Kreuzstr., bei der Kl. Kirche

Diwans.

aus nur allerbestem unterjuchten Roh-, Rind- u. Schweinefleisch, trotz der hohen Fleischpreise Pfund nur 110 J.

Schnittfeste Knackwurst u. geräuch. Rungenwurst per Pfund nur 70 J ab hier. Jeder Versuch führt zur dauernden Kundenschaft.

Viele Anerkennungen! - Versand nur gegen Nachnahme!

A. Schindler,
Wurstfabrik, Chemnitz 22 i. Sa., Antonplatz.

Salami und Cervelatwurst

aus nur allerbestem unterjuchten Roh-, Rind- u. Schweinefleisch, trotz der hohen Fleischpreise Pfund nur 110 J.

Schnittfeste Knackwurst u. geräuch. Rungenwurst per Pfund nur 70 J ab hier. Jeder Versuch führt zur dauernden Kundenschaft.

Viele Anerkennungen! - Versand nur gegen Nachnahme!

A. Schindler,
Wurstfabrik, Chemnitz 22 i. Sa., Antonplatz.

Zeitig gewässerte

Stodfische

per Pfund **23 Pfg.**

5 Pfund **1.10**

5.2 empfiehlt 2586

Bucherer

in sämtlichen Filialen.

Musik-theoretischer Privat-Unterricht

billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt unter Nr. 3482 die Expedition der „Bad. Presse“.

Patz' Deine Lackschuh mit dem Block 578a.15.14

Palotto!

Junge Dobermänner sind billig abzugeben. 37537
Wilhelmstr. 8. Strickhof.